Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Bezugspreis: Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk. für 1 Monat 75 Pfg. einschließlich Traggeld; durch die Post vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk. frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf Amt Gummersbach Nr. 12

Anzeigenpreis: Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg. oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlichem oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — [illegible] — Engelskirchen — Windfürth — Hückeswagen — Von Hückeswagen — Meinerzhagen - Kierspe - Marienberghausen — Halver i. W.

No. 300 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Freitag, den 23. Dezember** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Erstes Blatt.

Gefährliche Spione.

Nicht hinter geschlossenen Türen, wie es sonst bei Spionageprozessen üblich ist, sondern in voller Oeffentlichkeit hat jetzt das Reichsgericht in Leipzig die Verhandlungen gegen die beiden der Kundschafterei überwiesenen Offiziere Trench und Brandon begonnen. Die öffentliche Führung dieses Prozesses gegen die beiden Engländern die ihre Schuld offen eingestehen, weil sie sie nicht leugnen können, verdient die entschiedenste Billigung. Mit gutem Grunde hat der Reichsanwalt die Frage des Vorsitzenden, ob eine geheime Verhandlung wünschenswert sei, verneint. Er hob hervor, die Feststellung der Tatsache, daß englische Offiziere militärische Geheimnisse ausspioniert haben, die nur für eine feindliche Flotte Bedeutung haben, die selbst plötzlich und unvorhergesehen die deutschen Küsten angreifen will, sei von besonderem Werte gegenüber der in England emig wiederholten Verdächtigung, Deutschland plane eine Ueberrumpelung Englands und eine tückische Invasion.

Der freundliche Besuch, den Hauptmann Trench und Leutnant Brandon der deutschen Ostseeküste abgestattet haben, erscheint in einem ganz anders kompromittierenden Licht als die harmlose Bummelfahrt des Leutnants Helm der in England auch ein hochnotpeinliches Verfahren nicht zu scheuen brauchte. Die beiden Herren die sich jetzt in Leipzig zu verantworten haben, sind Spione ganz erlesener Art, die ihr gefährliches Handwerk mit ebenso großer Sachkenntnis wie Kaltblütigkeit betreiben. Am schwersten belastet sind sie durch ihre eigenen Notizen, die man nach ihrer Verhaftung aus einer Hotelmatratze hervorgezogen hat. Ihre Aufzeichnungen sind von einer bis in die winzigsten Einzelheiten gehenden Akkuratesse, die kaum mehr etwas zu wünschen übrig läßt. Sie haben z. B. bei der Auskundschaftung von Kuxhaven nicht nur die Stellung der Batterien, sondern sogar jeden Kohlenschuppen mit aller Genauigkeit aufgenommen. Ihre Messungen über die Batteriestellungen mit Hilfe von Sextanten und Kompaß, wobei die Lage jedes einzelnen Geschützes zuverlässig bestimmt ist, sind von den deutschen Sachverständigen nachgeprüft worden, die den Spionen das Zeugnis ausstellen mußten, daß sie „äußerst exakt" gearbeitet haben. Wie sehr es den Engländern darauf ankam, sich für den Fall eines unvermittelten Angriffs auf die deutsche Küste zu sichern, das beweist, daß die mit eingehenden Fragebogen ausgerüsteten Sendlinge des englischen Nachrichtendienstes u. a. auch bei Kiel die Stellung eines Scheinwerfers ausgekundschaftet haben, aus der eine Landungsflotte sofort entnehmen kann, woher das erste Feuer der Küstengeschütze zu erwarten ist. Man sieht, für welche gefährlichen Möglichkeiten England sich schon wappnet. Nimmt man hinzu, daß Hauptmann Trench offen zugegeben hat, daß englische Offiziere unaufhörlich beauftragt werden, Deutschland auszuspionieren, so ergibt sich welche Bedeutung dem jetzt in Leipzig sich abspielenden Prozesse zukommt. Deutschland hätte weit eher Grund, sich einer Spionenfurcht hinzugeben als England. Wir aber sind weit entfernt davon, eine solche beschämende Furcht zu empfinden, im Vertrauen auf die Redlichkeit unserer Politik und nicht zuletzt auf die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit unserer Wehr zu Wasser und zu Lande. Wir planen keine Tücken, wenn aber andere Schlimmes im Schilde führen, dann hasten wir uns an das Wort des Kaisers: „Sie sollen uns nur kommen!"

Vom Tage.

* **Gummersbach, 23. Dezember.**

Massenkundgebungen gegen die elsaß-lothringische Verfassungsvorlage.

Der sozialdemokratische Kreisverein in Mülhausen (Elsaß), hat auf den 11. Januar eine Massenkundgebung gegen die Verfassungsvorlage angesagt, die mit einer großen Straßenkundgebung verbunden werden soll. Der Kreisverein hat d' hiesige liberale und demokratische Partei zur Teilnahme eingeladen. Die Zentrumspartei ist nicht eingeladen worden.

Zur Angelegenheit des Prinzen Max von Sachsen.

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet zu dem Artikel des Prinzen Max von Sachsen:

„Aus eingeweihten vatikanischen Kreisen verlautet, Prinz Max sei beinahe wörtlich der Darstellung des ehemaligen bayerischen Theologen Aloys Pichler, die im Jahre 1864 erschienen sei und auf dem Index sich befinde, gefolgt. Dies Buch beschäftige sich ebenfalls mit der kirchlichen Trennung zwischen Orient und Okzident. Obwohl die Angelegenheit auf Pius X einen betrübenden Eindruck gemacht habe, wisse man doch die sonst ausgezeichneten priesterlichen Eigenschaften des Prinzen zu schätzen, und man suche den Vorfall zu vergessen in der Annahme, daß der Prinz von der besten Absicht geleitet worden sei und bei umfassender Kenntnis der Materie eine andere Darstellung geboten hätte. Im übrigen hätte der Prinz dem Heiligen Vater ein Ergebenheitstelegramm übermittelt mit dem Bedauern darüber, daß er falsch verstanden worden sei."

Das Leipziger Kaiserhoch.

Die Antwort der sächsischen Staatsregierung in der Angelegenheit des Leipziger Studentenstreites ist dem Leipziger akademischen Senat offiziell verkündet worden. Nach der Entscheidung des Ministeriums wird die Leipziger Freie Studentenschaft nicht gemaßregelt, da das Hoch, das Dr. Henrici im Anschluß an die Vorlesung über das sozialdemokratische Parteiprogramm ausbringen wollte, wie die Feststellungen ergeben haben unangebracht gewesen sei.

Der König hat den an ihn gerichteten Protest der 23 Leipziger Bürger an das Ministerium weitergegeben. Darüber steht die Antwort noch aus.

Hüben wie drüben.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Bekanntmachung des österreichischen Ackerbauministeriums, enthaltend ein Verbot der Einfuhr von Rindvieh sowie von Klauentieren zu Zucht- und Nutzzwecken nach Oesterreich wegen der im Deutschen Reich herrschenden Lungen- und Maul- und Klauenseuche. — Bekanntlich ist nach reichsdeutscher agrarischer Auffassung umgekehrt gerade die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn zu verpönen, weil drüben die Seuche in einer für den deutschen Viehbestand gefährlichen Weise herrsche.

Landrat, Volksschullehrer und konservative Agitation.

Unter der Ueberschrift „Landräte als konservative Agitatoren" teilt die „Preuß. Lehrerztg." mit, daß zahlreichen Volksschullehrern eines Kreises aus dem Landratsamt folgendes Schreiben zugegangen ist:

Für die nächsten Monate wird eine umfassende Gratisverteilung des „Preuß Volksfreundes" geplant in der Erwartung, daß der größte Teil der Gratisbezieher des genannten Blattes nachher auf dasselbe abonnieren wird. Um das Unternehmen, welches vorzugsweise die Bekämpfung der Sozialdemokratie zum Ziele hat, zu unterstützen, bitte ich, sich gefälligst der Mühe unterziehen zu wollen in den nächsten Monaten eine Anzahl Exemplare, die Ihnen von der Druckerei unentgeltlich übersandt werden, zu verteilen und dadurch neue Abonnenten für den „Preußischen Volksfreund" zu werben. Die Anzahl der Exemplare, welche Ihnen für die nächsten Monate unentgeltlich überwiesen werden sollen, bitte ich mir baldgefälligst spätestens in acht Tagen angeben zu wollen.

Es ist bedauerlich im eigensten Interesse der konservativen Sache bedauerlich, daß immer wieder in dieser Weise Anlaß gegeben wird zu dem Vorwurf, daß die preußischen Landräte sich durchschnittlich als politische Sachwalter der konservativen Partei betrachten und daß viele von ihnen sich nicht scheuen, ihr amtliches Ansehen zu benutzen, um auch anderen Leuten vielfach mehr oder minder gegen deren Willen solche Sachwalterdienste, zu denen sie an sich in keiner Weise verbunden sind, dennoch aufzudrängen.

Die bayerischen Lehrer wehren sich

weiter gegen den Versuch der Bischöfe, sie in ihrem privaten bürgerlichen und beruflichen Verhalten zu bevormunden, zu gängeln und gegen Gesetz und Recht einzuschränken. Gegen den Versuch eines klerikalbischöflichen Boykotts der „Bayerischen Lehrerzeitung", des Organs des bayerischen Lehrervereins, und gegen die Anmaßung eines Verbotes an die katholischen Lehrer, dies ihr Organ zu lesen, hat eine Versammlung katholischer Lehrer Nürnbergs folgende Entschließung angenommen:

Wir erblicken in dem Vorgehen der kirchlichen Oberbehörde einen Versuch, uns zur Stellungnahme gegen eine bewährte Einrichtung des bayerischen Volksschullehrervereins zu bestimmen, den wir als einen Eingriff in interne Vereinsangelegenheiten und als eine Einschränkung unseres freien Entschließungsrechtes ebenso höflich wie entschieden ablehnen.

142 katholische Lehrer haben unterschriftlich ihr Einverständnis mit dieser Entschließung erklärt. Die Mehrzahl dieser Lehrer hat den ihnen zugegangenen Erlaß an die Stadtpfarrer oder das Ordinariat zurückgeschickt. Daß es sich um eine planmäßige Aktion des Episkopats handelt, dürfte auch aus einem neuen Erlaß hervorgehen den soeben das Ordinariat Bamberg erläßt. Der Erlaß bezweckt die Verbreitung der auf dem Boden der christlichen Weltanschauung stehenden Presse und Literatur und fordert zum Beitritt zu katholischen Pressevereinen und zum Vorromäusverein auf. — Wie aus München der „Tägl. Rundsch." gedrahtet wird, findet die geplante große Protestversammlung der Münchener Lehrerschaft im Januar statt.

Verschiedenes.

Die Nationalliberalen haben in den beiden zurzeit konservativen Wahlkreisen Anklam und Kolberg-Pommern eigene Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt.

Eine Verständigung zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen in der Provinz Hannover ist leider nicht zustandegekommen.

Der Präsident des Hansabundes hat der Kreuzzeitung mitgeteilt, daß sie ihm zu Unrecht in einer Frankfurter Versammlung sagen ließ, das bewegliche Kapital habe Deutschlands Macht begründet. Er habe wiederholt gesagt: Nicht nur das bewegliche, sondern auch das unbewegliche Kapital hat Deutschlands Macht begründet. Der Leiter der Kreuzzeitung, Geheimrat Hammes, antwortete dem Geheimrat Riesser, daß [illegible] Kriege von 1866 und 1870/71 von Soldaten und nicht von Kapitalisten geschlagen worden sind. Die Hansa habe sich zu einer Kampfvereinigung gegen die landwirtschaftlichen Parteien entwickelt.

Riesser hat selbstverständlich nicht sagen wollen, das Kapital habe die großen Kriege geschlagen, er hat als Vaterlandsfreund auch nicht daran gedacht, die unvergleichlichen Ruhmestaten unseres Heeres als die Quelle der deutschen Macht anzutasten, er hat nur von der wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands nach den Kriege gesprochen. Zum Hansabund bekennen sich zuzweiten neben andern Parteien auch die Nationalliberalen, die bekanntlich zahlreiche Landwirte in ihren Reihen zählen und ihre Landwirtschaftsfreundlichkeit stetig erhärtet haben.

Die Besiegten von Labiau-Wehlau, die Bündler fordern in einem Rundschreiben ihre Freunde auf, den siegreichen Liberalen gesellschaftlich und wirtschaftlich in Verruf zu tun.

Daß Dernburg Oberbürgermeister von Berlin werden soll, bezeichnet die „Voss. Ztg." als recht müßige Vermutung, zumal da Oberbürgermeister Kirschner Wahlzeit noch 11 Monate läuft und er sich wiederwählen lassen will.

Berlin könnte sich aber zu einem Oberbürgermeister Dernburg beglückwünschen.

Die Deutsch-britische Vereinigung hat in Berlin getagt und den Fürsten Hatzfeldt zum Ehrenmitglied ernannt.

Gleichzeitig aber benutzen die Londoner Times Iswolskis Amtsantritt in Paris zu einer Hetzer

---

Blumen, im alten Jahre verweht,
Lasse das neue reicher dir blühen!
Doch hofft du, Freund, auf ein üppiges Beet,
So mußt du auch selbst dich im Garten bemühen.
Wolrad Eigenbrodt.

Die gute Versorgung.

Erzählung von Emma Kettner.

Das Leben ging Rose hin wie ein einziger schöner Maientag. Sie hätte nie gedacht, daß man bei fremden Leuten sich so heimisch, so glücklich zu fühlen vermöchte.

Sie ward aber auch wie zur Familie gehörig gehalten.

Die beiden Kinder hingen an „Tante Rose" mit zärtlichster Liebe, in ihren jungen Herzen wohl unbewußt empfindend, welchen reichen Schatz von Liebe und Treue sie ihnen schenkte, wie sie mit nie ermahnender Sorgfalt um ihr Wohl und Ergehen bemüht blieb.

Großmutter bekam gute Tage, rechte Großmuttertage. Sie konnte jetzt ausruhen. Die Last des Haushaltes ruhte nicht mehr auf ihren schwachen Schultern, die ja schon so manche Bürde getragen hatten. Und sie wars wohl zufrieden und sah mit klugem und prüfendem Blick zu, wie Rose gewissenhaft und umsichtig schaltete und waltete, flink und stets guter Dinge, für sie alle sorgte; und sie ließ sie immer selbständiger wirtschaften, sodaß schließlich alle Fäden des Haushaltes in ihren Händen zusammenliefen. Gerade als ob sie die Herrin sei, dachte Großmutter manchmal mit stillem Lächeln. Und sie lächelte auch leise vor sich hin, wenn ein landfremder Bettler im Pfarrhause Zehrung oder Wandergeld erbittend, die schlanke und doch kraftvolle Frauengestalt im schlichten, hübschen Hauskleide ehrerbietig als „Frau Pastern" ansprach. Aber sie freute sich auch der ruhig unbefangenen Art, mit der Rose einen solchen Irrtum aufklärte. Auch der Pfarrer war wohl mehr an die neue Hausgenossin gewöhnt, als er das selbst wußte. Daß stets in unbemerkbarer und geräuschloser Weise für sein Behagen gesorgt war, kam ihm vielleicht nicht einmal recht zum Bewußtsein. Wie ja einmal die Herren der Schöpfung erst dann einsehen, wie gut sie es haben, wenn es damit zu Ende ist!

Es kam ganz von selbst, seit Großmutter einmal länger leidend war, daß der Pfarrer sich mit seinen Wünschen und Anordnungen, eigenen und Gemeindeangelegenheiten, mehr und mehr an Rose wandte. Ihr gesundes Urteil und ihren praktischen Sinn lernte er, der so ganz in seinem Beruf aufging, der in manchen Dingen immer ein wenig weltfremd blieb, wohl zu schätzen.

Am traulichsten waren bald die Abendstunden, wenn die Kinder zu Bett und die drei in der behaglichen Wohnstube beieinander saßen, plaudernd oder lesend.

Rose, die durch die Erziehung, die sie daheim genossen, ein ausgeprägtes Verständnis für das Schöne und Wertvolle in der Literatur hatte, überraschte den Hausherrn oft durch die Uebereinstimmung ihres Urteils und Geschmacks mit dem seinen, wie auch durch Aeußerungen, die auf ein reiches geistiges Leben, einen gefestigten Sinn, ein waches Interesse für die Fragen der Zeit schließen ließen. Und langsam, ihnen beiden noch völlig unbewußt, hervorrankend aus der Harmonie ihrer Seele, spannen sich zarte Fäden herüber und hinüber, von Herz zu Herz.

Nur die klugen Augen der Großmutter bemerkten sie. Und sie lächelte voller Rührung, aber leise, leise, daß niemand es sah. Wußte sie doch, daß es oft nicht gut ist, an solch zartes Gespinnst zu tasten, gerade so wenig, als wenn man plumpe Hand an knospende Blüten legte.

Sie schwieg und lächelte fein und freute sich, daß ein zweites Glück ihrem lieben „Jungen" beschieden.

Aber es kamen Andere, die ihre Vorsicht zu schanden machten . . . . .

Rose war fast ein halbes Jahr im Hause, als Tante Fanny ihr schrieb, sie berühre auf der Reise zum Weihnachtsbesuch ihr Dorf und möchte sie gern begrüßen. Pfarrers luden sie gleich darauf ein, ihr Gast zu sein und nahmen sie auf herzlichste auf, sodaß es ihr gar wohl gefiel, und sie, als sie andern Tages wieder weiterfuhr und Rose sie zur Bahn geleitete, ganz begeistert von den liebenswürdigen Leuten sprach. Das Mädchen bestätigte ihr auch mit leuchtenden Augen, wie wohl es sich hier fühle, gar nicht wie eine Fremde gerade als ob sie daheim sei.

Die Tante erwiderte mit schlauem Lächeln: „Nun, dann würde ich an Deiner Stelle auch bald sorgen, daß ich wirklich „daheim" wäre, daß ich richtig ins Haus gehörte!"

Als Rose sie nicht recht verstehend anblickte, lachte sie: „Törichtes Kind, ist dir denn noch nie der Gedanke gekommen, hier die Hausfrau zu werden? Es wäre doch wirklich eine gute Versorgung . . ."

„Tante!" rief Rose errötend; „an so etwas habe ich wahrhaftig noch nie gedacht!"

„Dumm genug von dir! Manche andere wäre vernünftiger und berechnender gewesen. Du bist aber doch alt genug, daß du klug und nüchtern überlegen kannst, an deine Zukunft denken mußt. Und Heiraten ist doch für ein Mädchen das einzig richtige. Komme mir etwa nicht mit solchem Backfischgerede von Liebe und dergleichen. Bei deinen Jahren! Vernünftig und praktisch zu wählen bringt auch mehr ein. Also sei verständig und sichere dir den Mann. Wenn er auch kein Adonis ist und zwei Stiefkinder eine mäßig angenehme Beigabe sein mögen, — immerhin ists für dich eine annehmbare Partie, eine Lebensversorgung . . . Aber ich glaube, du bist von selbst auf dem richtigen Wege. Ich habe mich heimlich amüsiert, wie du dich um ihn mühtest, ordentlich demütig verehrend ihn anblicktest. Ganz richtig so! Auf so etwas beißen Männer, wie dein Pfarrer am ersten an . . . Uebrigens, seine Mutter wird dir nicht hinderlich sein. Sie ist entzückt von dir, und als ich vorhin einige passende Worte zu ihr sagte von meiner Idee einer Verbindung zwischen euch —"

„Tante!" schrie Rose entsetzt auf. „Was hast du getan! Was soll man von mir denken? O Gott, du vertreibst mich ja aus diesem Hause. Wie kann ich denn jetzt noch unbefangen dort bleiben? Muß ich nicht immer annehmen, man deute meine Mühe, meine Schaffensfreude, meine Sorge um aller Wohl falsch, schiebe mir andere, selbstsüchtigere Motive unter?"

„Himmel, sei nicht albern! Ich habe nur dein Bestes im Auge und du tust wahrhaftig, als hätte ich dir wer weiß was Schlimmes zugefügt", gab die Tante vorwurfsvoll zurück. Aber es war ihr doch nicht ganz wohl zu Mut, wenn sie in das tief erblaßte Gesicht Roses blickte, die stumm und still, die bebenden Lippen fest aufeinander gepreßt, neben ihr stand, und sie begrüßte aufatmend den eben einlaufenden Zug.

Der Abschied zwischen ihnen war kurz. Doch konnte die Tante sichs nicht versagen zu raunen: „Sei verständig Kind! Ich rate dir zu deinem Glück! Denk an die gute Versorgung!"

Rose antwortete nur mit einem gequälten Blick. Dann schlug sie langsam und schwerfällig den Weg zum Pfarrhause ein.

Es war ihr, als könne sie gar nicht mehr dorthin zurückkehren. Als habe Großmutter schon die Andeutungen der Tante ihrem Sohne hinterbracht, und man lache und spotte nun gemeinsam darüber. Oder glaube gar, auch sie hätte dieselben Gedanken gehegt, ihr Benehmen sei stets von kalter Berechnung geleitet gewesen.

Eine gute Versorgung . . !

Noch nie, nie, war ihr der Gedanke gekommen. Ganz außer dem Bereich der Möglichkeit lag es ihr, die Nachfolgerin jener hübschen, zarten Frau zu werden, an deren Grabhügel sie so oft die Kinder führte, deren lebensvolles Bild sie nie ohne tiefes, heißes Bedauern betrachtete darüber, daß die Arme so früh ihre Lieben verlassen mußte.

Wunschlos, zufrieden, heiter und sorgenlos hatte sie unter dem friedlichen Dach, bei den liebenswürdigen Menschen gelebt, nichts anderes hoffend, als daß es immer so bliebe, daß nichts die schöne Eintracht, die harmonische Zusammensein störe und trübe. Reichlich belohnt hatte sie sich gefühlt durch die anhängliche Zärtlichkeit der Kleinen, die mütterlich wohlwollende Freundschaft der Großmutter und das zufriedene Behagen, das aus den Mienen des verehrten Mannes sprach, seine dunklen Augen so sonnig und warm blicken ließ, daß ihr Herz sich darüber weitete vor Glück.

Von einem glühenden Erschrecken erfaßt, vermochte Rose nicht weiterzudenken. Ein beklommener Atemzug hob ihre Brust, und ihre Augen wurden groß und starr, als tauche ein unheimlicher Spuk vor ihr auf.

Was war das? Was ging in ihr vor, — ließ ihr Herz so dumpf und schwer wie Hammerschläge pochen, ihre Seele scheu und zitternd in sich zusammenkriechen, als habe man die Hüllen davongerissen.

Sie rannte voran, als könne sie so den Gedanken entfliehen, die wie brausende Wasserfluten von allen Seiten auf sie eindrangen. Aber die rannten unbarmherzig mit, und im Schall ihrer eigenen Schritte auf der hartgefrorenen Straße fanden sie ein Echo, beängstigend deutlich . . .

(Schluß folgt.)

Deutschland habe durch Perfidien Frankreich gezwungen, Delcassé zu opfern. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß eine leitende englische Stelle die wachsende Gleichgültigkeit Frankreichs gegen Rußland besorgt betrachtet.

Dem Landtag soll in der neuen Tagung kein bedeutendes Maß gesetzgeberischer Arbeiten zugehen. Angekündigt werden Vorlagen über die Feuerbestattung, einen Zweckverband Groß-Berlin, das Fürsorgewesen, eine Novelle, die die Wiederaufnahme im Disziplinarverfahren für Beamte einführen soll, ein Entwurf über den Ankauf von Fischereiberechtigungen durch den Staat, über die Reinigung der Straßen. Das Wassergesetz und das Fischereigesetz und der Ausbau der Einkommensteuergesetzgebung werden in der nächsten Tagung noch nicht erscheinen.

Die dreiundzwanzig kommandierenden Generäle werden nach altem Brauch gemeinsam den Kaiser zum Jahreswechsel beglückwünschen. Seitdem die kommandierenden Generäle zum letztenmal am Kaisergeburtstag in Berlin waren, haben drei Armeekorps neue Kommandeure erhalten. Auch die 23 Kommandeure der deutschen Regimenter, die den Kaiser zum Chef haben oder Leibregimenter sind, werden Neujahr in Berlin eintreffen.

Bebel soll bekanntlich nach München übersiedeln wollen, obwohl er einst München das Capua der Sozialdemokraten genannt hat. Einige Blätter leisten sich den Scherz, sein Wort über München auszugraben: „Wenn ich selbst nach München ziehen sollte, ich glaube, ich würde mich vor mir selber fürchten." Unverfälschte Radikale seien in München zahm geworden; nach wenigen Jahren in München waren sie an Geist und Seele gebrochen, gebrochen im Haidhäuser Moor.

Heer und Flotte.

Die zukünftige Stellung des Stabschefs von Kiautschou.

Der bisherige Chef des Stabes des Gouvernements Kiautschou, der Kapitän zur See Meyer-Waldeck, der durch den Fregattenkapitän Höpfner ersetzt wurde, war bereits vier Jahre Admiralitätsoffizier und erster Offizier der Hochseeflotte. Man kann annehmen, daß er, wie der „Inf." mitgeteilt wird, binnen kurzem das Kommando eines Linienschiffes der Hochseeflotte erhalten wird, da seine Altersgenossen bereits längst ähnliche Kommandos innehaben. Der Fregattenkapitän Höpfner reist am 4. Januar 1911 nach Kiautschou aus. Damit erledigt sich das Gerücht, daß er Marineattaché werden sollte.

Rußland kauft deutsche Heeresautomobile.

Die russische Heeresverwaltung hat nach dem günstigen Ergebnis der Subventionsfahrt beschlossen, auch für das russische Heer deutsche Automobile zu Kriegszwecken zu bestellen. In erster Reihe wurde ein Probewagen bei der Aktiengesellschaft Laurin & Clement in Jungbunzlau bestellt, der besonders für Kriegszwecke außerordentlich geeignet erscheint. Es handelt sich um ein Lastautomobil, das der Beförderung der Munition dient. Dieses Automobil ist aber derart eingerichtet, daß es zugleich als Lazarett-Automobil verwendet werden kann. Sowie die Munition aus den Wagen entfernt ist, genügen einige wenige Handgriffe, die von einem Soldaten ausgeführt werden können, um eine Umwandlung des Lastkraftwagens in ein fahrbares Lazarett vorzunehmen. Es befinden sich hier nämlich einige sehr bequeme Ruhebetten, die zusammengeklappt und außerhalb des Wagens angebracht werden können, wenn das Automobil zum Transport von Lasten verwendet werden soll. Die deutsche und österreichische Automobilindustrie hat dadurch ein gutes Zeugnis erhalten.

Luftschiffahrt.

Heeresverwaltung und Siemens-Schuckert-Luftschiff.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß das Siemens-Schuckert-Luftschiff demnächst die ersten Probefahrten unternehmen würde. Wie mitgeteilt wird, hat die Militärverwaltung bereits vor Beginn des Baues des Lenkballons Interesse für ihn bekundet. Die Pläne haben dem Kriegsministerium vorgelegen, und man bringt den Probefahrten deshalb besonderes Interesse entgegen, weil es sich um einen außergewöhnlich großen Lenkballon unstarren Systems handelt, der in seiner Art einen ganz neuen Versuch darstellt. Mit seinen vier Gondeln und vier Daimler-Motoren von je 125 Pferdestärken ist das Luftschiff das größte, das bisher für die Militärverwaltung in Betracht kommt. Es ist 145 Meter lang und kann in seinen vier Gondeln über 50 Personen aufnehmen. Bei der Konstruktion des Luftschiffes, bei dem die Erfahrungen und Angaben des Hauptmanns von Krage vom Luftschifferbataillon verwertet wurden, hat man sich auch die Erfahrungen mit dem Parseval- und Militärluftschiffen zu Nutze gemacht. Die Befestigung der Gondeln ist eine ganz eigenartige, da anstelle der Seilkabelung 270 Meter lange Stoffflächen angebracht wurden, die in ihrer ganzen Länge die untere Hälfte des Gasträger vollständig verdecken. Sie sind an ihrem unteren Rande durch ein Gestell verbunden, an dem die Gondeln direkt befestigt worden sind. Hier sollen auch die Behälter für Benzin untergebracht werden. Es ist zu erwarten, daß die Militärverwaltung regen Anteil an den Probefahrten nehmen wird. Allem Anschein nach ist, wenn diese günstig verlaufen, und der Ballon den Anforderungen, die an ein Militärluftschiff zu stellen sind, erfüllt, mit einer Uebernahme des Ballons durch die Heeresverwaltung zu rechnen. In diesem Falle — es steht noch nichts fest — würde der Siemens-Schuckert-Lenkballon noch vor der Abnahme des bereits bestellten neuen Parseval-Luftschiffes, das seiner Vollendung entgegengeht, eine Bereicherung des Bestandes an lenkbaren Luftschiffen unserer Heeresverwaltung bilden.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach, 23. Dez.** Denket der Armen! Mit Macht rüstet man sich zum Feste der Liebe. Morgen schon wird Freude und Jubel die Herzen und Häuser der Menschen erfüllen. Aber nicht alle Herzen nehmen an diesem allgemeinen Festtrubel teil. Manche Hütte, manches einsame Stübchen wird ohne Tannenduft und Kerzenschein sein, statt Jauchzen wird es Tränen bergen. Wer könnte sie alle aufzählen, die menschlichen Leiden und Sorgen, die vielen kein Weihnachtsfest gönnen wollen. Die Armen werden sich in dieser Zeit doppelt ihrer Vernachlässigung vom Schicksal bewußt und zwar nicht nur die, welche in schlechten Kleidern ein kärgliches Brot verdienen, die in Hintergebäuden und armseligen Wohnungen hausen, nein, auch die, welche gut wohnen und sich gut kleiden, weil sie dem gebildeten Stande angehören, und die doch darben müssen. Die einen stehen mit begehrlichen Blicken vor den prächtig dekorierten Schaufenstern, von deren Herrlichkeiten sie keinen Deut kaufen können, andere schreiten hastig daran vorüber, um nicht erst die Sehnsucht zu wecken nach Dingen, die für sie nicht sind. Die Verbitterung legt manchen einen eisernen Panzer ums Herz. Und ihr, denen ein gütiges Geschick ein fröhliches, vielleicht gar reiches Weihnachten gewährt, seht ihr diese Armen nicht? Euch ward der Schlüssel zu ihren vergrämten und verbitterten Herzen: die Freude! Gebt von euern großen oder kleinen Gütern, jeder nach seinen Verhältnissen, gebt mit liebenden Händen und freundlichen Worten, — und die fest verschlossenen Herzen der Armen tun sich auf und jubeln euch entgegen! Wenn ihr auch freilich nicht alle Not beseitigen könnt, so vermögt ihr doch durch Wort und Tat zu lindern, vermögt den Armen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die ihnen ihre Armut erleichtern und wenigstens eine Zeit lang vergessen hilft. Darum geht nicht kalt vorüber, ihr Wohlhabenden und Reichen, sondern laßt auch die Armen fühlen, daß Weihnachten das Fest der Liebe ist!

* **Niederesebmar, 23. Dez.** Der Turnverein Niederesebmar feiert am zweiten Weihnachtstage sein Stiftungsfest. Der Verein legt auch diesmal, wie in jedem Jahre, das Hauptgewicht auf das Theaterspiel. Sein vorzügliches Können hat er bei früheren Festen, besonders dem vorjährigen, gezeigt, und ist sicherlich noch in guter Erinnerung bei den Besuchern. Ein Hinweis auf das Weihnachtsstück „Der Menschenfeind" oder „Am Weihnachtsabend" und „Die Gouvernante" von Theodor Körner, genügt schon, um von einer guten Auswahl zu überzeugen. Keine Mühe und Kosten sind gescheut worden, um etwas Gutes zu leisten. Wir wünschen dem Verein ein vollbesetztes Haus.

! **Hülsenbusch, 23. Dez.** Wir veröffentlichten dieser Tage das Ergebnis der Volkszählung in hiesiger Gemeinde. Es sind noch zu ergänzen die Ortschaften Hövel mit 12 (12), Hülsenbusch 116 (141), Wegescheid 39 (46), Lützinghausen 100 (112), Apfelbaum 19 (19), Birnbaum 16 (17), Rodt 52 (50) Einwohnern.

* **Derschlag, 23. Dez.** Wir weisen nochmals auf das am 2. Weihnachtstage stattfindende Konzert des hiesigen Männerchors hin. Das Programm weist neben ernsten und heiteren Männerchören, verschiedene Tenorsolis, komische Terzetts und Duetts, sowie einige Solozenen auf. Mit besonderem Interesse kann man der Veranstaltung entgegensehen, weil der Verein unter der zielbewußten Leitung des Herrn Lehrer Kaufmann an die Einstudierung eines großen Chorwerkes — Kaiser Friedrich — herangetreten ist. Dem Werke liegt die geschichtliche Tatsache der Begegnung des sterbenden Kaisers und König Oskar zu Grunde. Bei gutem Gelingen wird der Chor sicher einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die Einstudierung dieses sehr schwierigen Liedes stellt bedeutende Anforderungen an eine mäßige Sängerzahl. Um so mehr muß man anerkennen, daß der Männerchor bemüht ist, auf der Bahn zur Höhe und Vollendung weiter zu schreiten. Ein reger Besuch der diesjährigen Veranstaltung wäre der beste Lohn für soviel Mühe und Arbeit bei Pflege des reinen und schönen deutschen Liedes.

! **Ründeroth, 23. Dez.** In der Gemeinderatssitzung am 17. d. M. waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Everts die Herren Beigeordneten Ed. Dörenberg und Karl Jaeger sen. und 11 Gemeindeverordnete anwesend. Der Vorsitzende machte Mitteilung: a) daß der Kreisausschuß im 1. Dezember eine neue Besoldungsordnung für die Gemeindeempfänger der Landgemeinden des Kreises Gummersbach beschlossen habe. Man hatte gegen die Ordnung nichts einzuwenden. b) Daß die Firma Lumbacherwerke zu Dieringhausen sich mit dem am 11. November d. J. beschlossenen Bedingungen für die Verlegung des Weges von Oesinghausen nach Osbergbausen einverstanden erklärt habe; c) der Beschluß des Gemeinderats vom 11. November wurde dahin ergänzt, daß die Rathausbauanleihe bei der eigenen Gemeindesparkasse aufgenommen, mit 4 Prozent verzinst und mit 1¼ Prozent getilgt werden soll. 2. Auf Antrag des Barbiers und Zahntechnikers Herrn Karl Bick zu Ründeroth erklärt man sich damit einverstanden; daß dem genannten an der Front des von ihm gekauften Gemeindehauses nach Maßgabe der eingereichten Skizze ein Grundstücksstreifen von 2 Meter abgetreten wird. Die Abtretung erfolgt nur mit Rücksicht darauf, daß bei dem erworbenen Amtshause jegliche Umlage fehlt. Preis pro Ar 700 Mark. Ferner erklärt man sich damit einverstanden, die bei der Anlage des Weges von Schnellenbach nach Neuenhaus überflüssig gewordenen alten Wegeteile und zwar die Parzelle Flur 22 Nr. 343/0. 254, oben auf der Landstraße, Holzung, groß 0,28 Ar an den Landwirt Herrn Robert Zapp zu Neuenhaus und die Parzellen Flur 22 Nr. 347/0 209, Neuenhaus, Holzung, groß 0,32 Ar und Nr. 345/0. 209, Neuenhaus, Holzung, groß 0,15 Ar an Herrn Hugo Schumacher zu Neuenhaus unentgeltlich abzutreten, da die Genannten das zum Wegebau erforderliche Terrain ebenfalls unentgeltlich hergegeben haben und der Vorteil der Gemeinde gewahrt ist. Die Zinsen der Schöler-Dörrenberg-Stiftung wurden nach bestem Ermessen verteilt. Eine Anzahl Armensachen wurden verhandelt und die laufenden Unterstützungen für das 4. Vierteljahr 1910 festgesetzt. Der Antrag der Bewohner der Oststraße in Ründeroth und von Wiehlmünden auf Aufstellung einer Straßenlaterne an der Oststraße wurde vertagt. Es soll vorab unentgeltliche Bedienung der Laterne sichergestellt und die Eisenbahn zur Beleuchtung des Ueberganges nach „Neubrück" veranlaßt werden. Einen Antrag auf Befreiung von der Krankenkassenversicherungspflicht wurde zugestimmt. Zufolge des Beschlusses vom 9. Juni d. J. wird das von Herrn Kreisbaumeister Essern angefertigte Projekt und Kostenanschlag für Herstellung einer Kanalisation und eines Bürgersteiges vom Gasthof Baumhof bis zum Eisenbahnübergang und vom Gasthof Baumhof bis zur Aggerbrücke vorgelegt. Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten und dringlicherer Aufgaben der Gemeinde beschloß man die Ausführung vorläufig zu vertagen. Der Vorsitzende wurde beauftragt, Erkundigungen danach einzuziehen, was ein Projekt für die Gesamtkanalisation des Ortes Ründeroth kostet. Mitgeteilt wird: a) daß Herr Lehrer Milcher zu Walleseld erkrankt und für die Monate Januar bis einschließlich März 1911 eine Vertretung erforderlich sei. Man ist damit einverstanden, daß eine Schulamtsbewerberin gesucht wird. b) daß der Minister zu den Kosten der höheren paritätischen Schule zu Ründeroth für die Jahre 1909, 1910 und 1911 einen Zuschuß bewilligt habe. Mit Rücksicht auf außerordentliche Aufgaben wurde der Kredit für Arbeiten an und im Schulhause zu Walleseld um 100 Mark erhöht. Die Bewilligung von Unterstützung an Hinterbliebene der Veteranen von 1813/15 wurde abgelehnt. Der von der Eisenbahndirektion zu Elberfeld übersandte Vertragsentwurf betreffend Uebernahme von bei Verlegung der Agertalbahn in der Gemeinde Ründeroth geänderten öffentlichen Wegen wird der Wegebaukommission zur Prüfung überwiesen.

* **Drabenderhöhe, 23. Dez.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch dieses Jahr am 2. Weihnachtstage der Verein „Gemütlichkeit" von hier eine Theatervorstellung in Biellstein und zwar jetzt im Saale des Herrn Wilhelm Herhaus. Um jedermann voll und ganz zu befriedigen, wird auch wieder der unserer Gegend wohlbekannte Humorist Herr Karl Herhaus bei dem Konzert mitwirken, sodaß alle Aussichten auf ein genußreiches Fest vorhanden sind. Es versäume daher niemand, dem Konzert beizuwohnen.

* **Siegen, 23. Dez.** Wegen einer geringfügigen Ursache gerieten im Dorfe Dotzlar die Grubenarbeiter Friedrich Daus und dessen Sohn Hermann mit dem am Bahnbau Raumland-Arfeld beschäftigten Erdarbeiter Franz Benda aus Böhmen in Streit, in dessen Verlauf der letztere von den beiden Daus mit Hacke und Knüppel erschlagen wurde. Die Täter wurden verhaftet.

* **Hagen, 23. Dez.** Der Aufsichtsrat des Elektrizitätswerkes „Mark" hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, bei der Generalversammlung die Bewilligung von 1,6 Mill. Mark zur Errichtung einer zweiten Zentrale zu beantragen. Die weitere Ausdehnung des Werkes im südlichen Versorgungsgebiet hat die Errichtung einer zweiten Zentrale zur Notwendigkeit gemacht, diese soll daher ihren Platz zwischen Werdohl und Altena an der Lenne erhalten.

* **Köln, 23. Dez.** In einer hiesigen Haarbearbeitungsfabrik wurde eingebrochen und für 15 000 Mark Haare und Zöpfe gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Düsseldorf, 23. Dez.** Die hiesige Strafkammer verurteilte wegen versuchter Erpressung an einem türkischen Offizier, der dem hiesigen Ulanenregiment zugeteilt ist, den Kellner Hermann Klapphed zu drei Jahren, dessen Ehefrau zu zwei Jahren Gefängnis. Beiden Verurteilten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

—: Der Musketier Heinrich Helzer von der 2. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 159 in Mülheim (Ruhr) hatte während eines Urlaubs am 13. November auf dem Bahnhofe Elberfeld-Döppersberg in ärgster Weise gelärmt, einen Reisenden mißhandelt und einem Polizeibeamten der ihn festnehmen wollte, gegenüber von seiner Waffe Gebrauch gemacht. Das Kriegsgericht verurteilte den schon wiederholt vorbestraften Soldaten zu 9 Monaten Gefängnis.

* **Bonn, 23. Dez.** Die Unterschlagungen des Ober-Telegraphenassistenten Oskar Huttanus, der, wie bereits gemeldet, flüchtig geworden ist, stellen sich als viel größer heraus, als anfänglich bekannt wurde. Die bis jetzt festgestellten Fehlbeträge betragen schon weit mehr als 50000 Mark und erstrecken sich auf einige Jahre. H. war etwa 9 Jahre hier tätig und soll großen Aufwand betrieben haben, der mit seinem Einkommen nicht in Einklang zu bringen war.

* **Euskirchen, 23. Dez.** Vorgestern um 5,36 Uhr nachmittags überfuhr der Personenzug 669 am Wegübergange der Nebenbahnstrecke Euskirchen-Münstereifel ein Fuhrwerk einer Branntweinbrennerei. Der Wagen wurde beschädigt. Kutscher und Pferde kamen ohne Verletzungen davon.

* **Duisburg, 23. Dez.** Wegen Diebstahls im Rückfalle erhielt der schon häufig vorbestrafte Kutscher Karl Spieß aus Duisburg-Rubrort ein Jahr und drei Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Spieß hatte einem Zimmergenossen Kleidungsstücke gestohlen.

* **Essen, 23. Dez.** Die Bemühungen des Polizeikommissars a. D. Escher um die seltsame Millionenerbschaft des Generals Wirtz finden selbst jenseits des Kanals einen Widerhall. Ein Zivil-Ingenieur, der in Birmingham wohnt und dessen Name Louis Ferdinand Polycarp Wirtz lautet, behauptet in der Lage zu sein, seine direkte Nachkommenschaft von General Wirtz nachweisen zu können, und daher berechtigt zu sein, Erbanspruche an das fragliche Vermögen von 720 Millionen Mark (diese Summe wird im Daily Chronicle genannt) machen zu können. Wirtz will sich, wie er angibt, in den Besitz von wichtigen Dokumenten setzen, die augenblicklich in Spanien sein sollen; auf Grund dessen soll die Berechtigung seiner Ansprüche klar hervorgehen. Vielleicht sagt dieser neueste „Erbe nun auch den anderen Teilhabern an der Erbschaftsangelegenheit, wo denn jene 720 Mill. Mark in Holland — vergraben sind. Denn im holländischen Staatssäckel dürften sie kaum enthalten sein. Oder sollten die Niederlande heute etwa eine große Anleihe aufnehmen müssen, weil einmal ihr General fatalerweise eine Erbschaft hinterlassen hat, die sie jetzt auf Wunsch des Polizeikommissars a. D. Escher herausrücken sollen.

* **Dortmund, 23. Dez.** Im Schwerter Wald wurde der kroatische Arbeiter Simciz durch Messerstiche tötlich verletzt aufgefunden. Der beim Eisenbahnbau beschäftigte Kroate Galovic, der als Täter in Frage kommt, ist flüchtig. Uhr, Kette und ein Geldbetrag des tödlich Verletzten fehlen. — Auf Zeche Karoline in Holzwickede wurden drei Bergleute durch hereinbrechende Gesteinsmassen schwer verletzt. Nur mit größter Mühe gelang es, die Verschütteten zu retten, alle drei mußten ins Krankenhaus überführt werden, wo der verletzte Bergmann Schnadt seinen Verletzungen erlegen ist.

Mielczyn.

Zur Schuldfrage ergreift das Wort
Staatsanwaltschaftsrat Reiner,

der zunächst einen Blick auf Mielczyn zur Zeit des Vertragsabschlusses mit der Stadt Berlin wirft: die Anstalt war im Bau vollendet, die Einrichtungen lagen noch ganz im Argen, eine regelrechte Arrestzelle fehlte, ebenso eine Badezelle, eine Bibliothek war nicht vorhanden. Es fehlte sogar eine Dienstanweisung für den Leiter der Anstalt. Breithaupt, der übrigens zu Unrecht als „Pastor" bezeichnet werde, da er ordiniert sei und nie das Amt eines Seelsorgers ausgeübt habe. Seine Mitarbeiter mögen Männer sein, die einen guten Willen hatten, aber kein einziger von ihnen hatte die Befähigung zum Erzieher. Breithaupt war der ungeeignetste Mann für seinen Posten, da er Kinderlei Vorbildung für ein solches Amt hatte. Er hatte gar keine Geduld und sehr viel Nerven, sein Temperament konnte er nicht zügeln. Nur so sind die grausamen Handlungen zu erklären, sie sind im Jähzorn, in Wut begangen. Er hat durch sein Verhalten dem gesamten Fürsorgeerziehungswesen einen unersetzlichen Schaden zugefügt. Es kann nicht genügend betont werden, daß Breithaupt und Engels mit Pastor Bodelschwingh nichts zu tun hatten.

Nach Lichtenberg kommen die „üppigsten Pflanzen aus dem Sumpfe der Großstadt"; es ist nicht richtig, daß gerade die schwierigsten unter ihnen nach Mielczyn geschickt worden seien. Die Auswahl war aber sehr oberflächlich. Es waren vielfach sehr böse Burschen, die nach Mielczyn geschickt wurden. Um diese zu erziehen, ist ein pädagogisches Genie erforderlich. Breithaupt mag den besten Willen gehabt haben, aber im Kampfe mit diesen Jungen und mit den ganzen unfertigen Verhältnissen unterlag er. Seine Kampfmittel waren: Hunger, Fesseln und Peitsche. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß auch manche freundliche Bilder von dem Verkehr Breithaupts mit den Zöglingen durch die Beweisaufnahme entrollt worden sind. Er züchtigte roh, grausam; er hat vielfach ohne jeden Anlaß zu grausamen Strafen gegriffen. Man kann es ihm nicht verdenken, daß ihm die Hand lose wurde, wenn sich, wie erwiesen, der Zögling Winkler ihm gegenüber frech benahm; dieser hatte auch einen gehörigen „Jagdhieb" verdient, als er bei seiner Rückkehr nach Mielczyn nach vereitelter Flucht dem Breithaupt auf die Aeußerung: „Na, da seid ihr ja", antwortete: „Na, wat machst du denn?" Was soll man aber dazu sagen, daß für einen Diebstahl von Zwiebeln und Zigaretten, fürs Sprechen, verbotenes Hinsetzen usw. 50 und mehr Hiebe ausgeteilt worden sind, Zöglinge für Diebstahl an zwei Eiern je 100 Peitschenhiebe erhielten? Dazu kommt, daß Breithaupt oft ohne jede Untersuchung gezüchtigt hat, auf gewissenlose Anzeigen von Leuten hin, die sich bei ihm „lieb Kind" machen wollten. Am Platze wäre es gewesen, wenn diese niederträchtigen Lumpen die Züchtigungen erhalten hätten. Daß bei den Züchtigungen nicht mehr passiert, und kein Menschenleben vernichtet war, dafür kann Breithaupt seinem Schöpfer danken.

Im ganzen liegen

39 Fälle der Körperverletzung

vor, begangen an 18 Zöglingen. Man muß aber bedenken, daß mehrfach Züchtigungen derselben Person darin enthalten sind, und daß Strafakten nicht geführt wurden, sodaß wohl manche Züchtigungen verborgen geblieben sind. Berücksichtigt man dies, so kommt man zu dem Schluß, daß in der Zeit von Mai bis Ende Juni 1909 wenigstens täglich 1mal geprügelt wurde. Das ist geradezu unerhört. Die Jungen, die so behandelt werden, müssen körperlich und moralisch verkommen. Dazu kommen die widerwärtigen und ekelhaften Einsperrungen in den Keller und die harten Fesselungen.

Daß Breithaupt hierbei aus Lust am Quälen gehandelt habe, halte ich nicht für erwiesen. Ebenso halte ich nicht für erwiesen, daß Breithaupt für die sogenannte

Bastonade,

die Schläge auf die Fußsohlen, verantwortlich zu machen ist. Die Jungen versuchten, wenn sie auf das Gesäß geschlagen wurden, sich mit den Füßen zu schützen. Es ist dann allerdings auf die Füße geschlagen worden, damit sie diese wieder wegziehen sollten. Wenn dies geschehen ist, so hat Engels allein die Verantwortung zu tragen. Bezüglich der Glaubwürdigkeit der Jungen habe ich folgendes zu sagen: Ein Teil der Jungen ist verletzt worden; ein anderer denkt noch heute mit Bitternis an Mielczyn zurück; sämtlich bestehen sie aus Charakteren, die nicht als sehr glaubhaft zu bezeichnen sind. Es ist hier sehr aufgefallen, daß die Zeugen, und zwar gerade die besten Zöglinge, vor dem Magistrat und in dem Vorverfahren ihre Angaben über die Mißhandlungen ganz erheblich eingeschränkt und die Zahl der Schläge auf ein Drittel und weniger angegeben haben. Später darüber befragt, erklärten sie, daß sie Eggert dazu verleitet habe mit dem Versprechen, daß sie es in Zukunft sehr gut haben sollten. Eggert selbst hat dann hier zugegeben, daß er im Auftrage des Breithaupt diese Beeinflussungsversuche unternommen habe. Es ist ganz unzweifelhaft, daß Breithaupt das Züchtigungsrecht gehabt hat. Eine Züchtigung, welche die körperliche und geistige Gesundheit verletzt, liegt aber nicht mehr im Rahmen des Züchtigungsrechtes. Was vorgekommen ist, liegt völlig außerhalb des Sittengesetzes. In Frage käme vielleicht, ob eine fahrlässige Ueberschreitung des Züchtigungsrechts vorliege. Dies ist jedoch keinesfalls anzunehmen, wie das Reichsgericht in einem ganz ähnlich liegen Falle entschieden hat. Die Körperverletzungen sind vorsätzlich begangen. In mehreren Fällen sind unzweifelhaft gefährliche Werkzeuge angewandt worden. In vielen Fällen liegt auch eine das Leben gefährdende Behandlung vor.

Staatsanw.-Assessor Dr. Simon

geht hierauf auf die einzelnen zur Anklage stehenden Fälle ein. Er würdigt bei jedem einzelnen die Ergebnisse der Beweisaufnahme, wobei er verschiedentlich das Vorgehen des Breithaupt und der Mitangeklagten als widerwärtig und roh, im Falle Ruppert als geradezu unbezeichenbar schildert. Die Staatsanwaltschaft hält für erwiesen, daß die Angeklagten sich wie folgt

schuldig gemacht

haben: Breithaupt in sechs Fällen der gefährlichen Körperverletzung, in 19 Fällen der Anstiftung zu dieser, in vier Fällen der Freiheitsberaubung; Engels in 28 Fällen der schweren Körperverletzung, Wrobel in zwei Fällen, Riemschneider gleichfalls in zwei Fällen, Schüler und Lang in je einem Falle der gefährlichen Körperverletzung. Gegen Brosinski und Habedank ist eine Schuld nicht erwiesen.

Staatsanwaltschaftsrat Reiner beantragt

hierauf die Zubilligung mildernder Umstände in allen Fällen, und zwar in erheblichem Maße. Falls mildernde Umstände nicht zugebilligt werden würden, so würde auf ein Strafmaß im einzelnen erkannt werden müssen, wie man es härter sich kaum denken könne. Trotz aller mildernder Umstände müsse die Strafe aber doch hoch ausfallen. „Ich sehe die mildernden Umstände in den ganzen unfertigen Verhältnissen in Mielczyn; ferner darin, daß Breithaupt keine geeigneten Mitarbeiter hatte, und daß er selbst völlig unfähig für das Amt war. Ferner darin, daß Breithaupt in seinen Motiven nicht grausam gewesen ist; er hat strafen wollen und hat sich in Strafart und Strafmaß vergriffen. Ferner muß berücksichtigt werden, daß Breithaupt es

zum Teil mit sehr widerspenstigen Zungen und ganz schlechtem Material zu tun hatte, und daß ein dauernder Schaden, eine wirklich ernste Gesundheitsgefährdung der Zöglinge nicht erfolgt ist.

Der Staatsanwalt beantragt, unter Freisprechung der Angeklagten Brosinski und Habedank, folgende

Gesamtstrafen:

Breithaupt 1 Jahr Gefängnis und Verhaftung,
Engels 4 Monate Gefängnis,
Wrobel 2 Monate Gefängnis,
Wendland 1 Monat Gefängnis,
Riemschneider 60 Mark Geldstrafe,
Schüler und Lang je 30 Mark Geldstrafe.

Aus aller Welt.

Leipzig, 22. Dez. Vor dem Reichsgericht begann der Spionageprozeß gegen die engl. Offiziere Trench und Brandon. Während sich um 9 Uhr die Sachverständigen und die Vertreter der Militärbehörde, zusammen etwa 8 Offiziere, vor noch leeren Richtertühlen versammelten, saßen die Angeklagten bereits auf ihren Plätzen. Nach dem Eintritt der Richter erfolgte der Zeugenaufruf. Der Präsident fragte den Angeklagten Brandon: „Können Sie uns auch erzählen?", worauf dieser laut mit „Ja" antwortete. Um die Verhandlung in Gang zu bringen, erklärte der Präsident, mit dem besser deutsch redenden Hauptmann Trench beginnen zu wollen. Trench, der langsam, aber sehr gut deutsch spricht, gibt zu, keine Vergnügungsreise gemacht, sondern sich in London mit Brandon zu einer Kundschafterfahrt nach Deutschland verabredet zu haben. Er gibt weiter zu, wissentlich strafbare Handlungen begangen zu haben, verweigert aber jede Auskunft über die Eigennamen der Offiziere, die sich hinter dem englischen Nachrichtendienst verbergen. Aus der Verhandlung ist zu ersehen, daß schon in den Jahren 1907/08 englische Offiziere Wilhelmshaven besucht haben, ohne gefaßt zu werden. Die Verteidigung weist darauf hin, daß die Angeklagten deshalb so leicht fehlen konnten, weil in Deutschland das Verbot des Betretens von Befestigungswerken so streng gehandhabt wird.

Innsbruck, 22. Dez. Am Ponte Plan wurde eine Militärpatrouille, bestehend aus einem Offizier und sechs Mann, von einer Lawine verschüttet. Der Offizier konnte gerettet werden, die sechs Soldaten wurden getötet.

Paris, 22. Dez. Jene radikalen und radikalsozialistischen Gruppen, die im Laufe der parlamentarischen Tagung wiederholt zum Sturme gegen Briand sich geeinigt hatten, versuchten in der letzten Kammersitzung wiederum einen Vorstoß gegen den Ministerpräsidenten, um die bedingungslose Wiedereinstellung von etwa 3000 Eisenbahnarbeitern herbeizuführen. Als Führer der Opposition trat vorgestern der von längerer Krankheit genesene radikalsozialist Bertaud hervor. Die Debatte spitzte sich zu einem Rededuell zwischen Briand und Bertaud zu, dessen Ausgang nicht einen Augenblick zweifelhaft war, obwohl Bertaud seine Kenntnis aus den geheimen Beratungen Briands mit den Eisenbahndirektoren zum Besten gab und damit einen gewissen Eindruck erzielte. Besonders die von Briand betonte Notwendigkeit, die staatliche Autorität ungeschmälert zu erhalten, leuchtete der großen Mehrheit ein, sodaß sich bei der Abstimmung eine Majorität von nahezu 250 Stimmen für die Regierung erklärte.

Budapest, 22. Dez. In dem Orte Galarz fand die Nichterwahl statt. Die Rumänen verlangten die Kandidierung des rumänischen Aufwieglers Nikolaus Komsa. Das rumänische Volk stürmte das Gemeindehaus und drängte 4 Gendarmen in den Hof. Hier wurde einem Gendarmen die Waffe aus der Hand gerissen und mehrere Rumänen überfielen den Gendarmen. Im kritischen Augenblick gaben die andern Beamten Feuer, worauf die Angreifer sich davonmachten. Ein Rumäne wurde getötet, fünf verwundet.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Das Grubenunglück in England.

Es bestätigt sich leider unsere gestrige Meldung, daß keine Aussicht vorhanden wäre, die 350 verunglückten Bergleute zu retten. — Hier die eingelaufenen Nachrichten:

London, 22. Dez. 12 Uhr nachts. Ueber das grausige Unglück, das sich gestern in der Grube Yard bei Bolton in Lancashire zugetragen hat, ist zur Stunde näheres noch nicht bekannt und wird auch wohl schwerlich bekannt werden. Tatsache ist nur, daß gestern früh um 8 Uhr nach einer gewaltigen, meilenweit vernehmbaren Entladung schlagender Wetter die Grube in Brand geraten und mit giftigen Gasen gefüllt worden ist, und daß bis 6 Uhr abends keine Möglichkeit bestand, in die Grube einzudringen. Ueber 350 Arbeiter haben zweifellos in der Tiefe ihr Leben eingebüßt. Es ist das größte und schwerste Grubenunglück, das England seit dem Jahre 1866 zu beklagen hat, und der einzige Trost besteht vorderhand darin, daß es gelungen ist, noch eben rechtzeitig 400 Arbeiter, die in der Grube Arley arbeiteten, in Sicherheit zu bringen. Die Grube Yard liegt unterhalb der Grube Arley; beide haben ihre besonderen Schachte, sind aber in der Tiefe durch einen Tunnel verbunden, so daß die Gefahr auch hier groß war.

Heute Morgen erhalten wir folgenden Drahtbericht:

London, 23. Dez. 1 Uhr nachts. Aus Bolton wird telegraphiert, daß man die Bergung der 350 Bergleute aufgeben mußte. Die Unglücklichen sind auch wohl schon sämtlich nicht mehr am Leben. Eine Rettungsexpedition, der es gelang, bis an den Unglücksschacht heranzukommen, erzählt, daß sich ihnen ein grausiges Bild darbot. Viele Bergleute lagen mit zerschmetterten Gliedmaßen am Boden, andere wieder waren fest an die Gesteinswand gedrückt, und nur wenige waren friedlich eingeschlafen durch die Betäubung der giftigen Gase. Ueber die Ursache des Unglücks ist man sich doch noch nicht einig. Es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß es durch eine Explosion schlagender Wetter hervorgerufen wurde. — Wie in der obigen Meldung bereits zum Ausdruck kam, ist es als das einzige Glück anzusehen, daß die 400 Arbeiter, die in der Nachbargrube arbeiteten, noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten. — Die Zahl der Verunglückten beläuft sich nach Schätzung auf 350 bis 375 Personen. — Die Trauer in England ist groß.

Schwere Bluttat.

Köln, 23. Dez. Gestern früh gegen 3 Uhr kam es in einem Café auf der Hohenstraße aus unbekannter Ursache zwischen zwei Herren zu einem Streit. Einer von ihnen zog plötzlich einen Revolver und feuerte einen Schuß auf seinen Gegner ab, der lautlos zusammenbrach, und bereits nach einer Viertelstunde starb. Der Mörder wurde verhaftet.

Fernfahrt und Landung des P. 3.

Berlin, 23. Dez. Das Militärluftschiff „P. 3" stieg gestern zu einer Fernfahrt auf. Auf der Rückfahrt mußte es in Groß-Lichterfelde infolge widriger Winde und Benzinmangels landen. Die Landung ging glatt von statten; die Gondel allerdings wurde unerheblich beschädigt.

Wolff-Metternich.

Berlin, 23. Dez. Graf Wolff-Metternich ist gestern mit dem Polizeikommissar Manteuffel am Bahnhof Friedrichstraße hier angekommen und wurde sofort nach Moabit gebracht.

Mord.

Wien, 23. Dez. In einem Hause des 20. Bezirks wurde die schrecklich verstümmelte Leiche einer 40—45 jährigen Frau aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Die Gräfin Tarnowska im Sterben.

Paris, 23. Dez. Aus Mailand kommt die Meldung, daß die Gräfin Tarnowska, die seit 2½ Monaten schwerkrank darniederliegt und gestern abend die Sterbesakramente erhalten hat.

Dover—Calais.

London, 23. Dez. Aus Dover wird telegraphiert: Der Aviatiker Grace, der gestern nachmittag um ½4 Uhr in Dover aufstieg, um den Flug über den Kanal auszuführen, wird bis jetzt noch vermißt. Man sah, als der Flieger aufstieg, daß er zu sehr nach Norden steuerte. Aus Nord Doveland kam dann bald die Meldung, daß eine Flugmaschine gesehen worden sei, die etwa in einer Entfernung von 6 Seemeilen vorbeifuhr. Plötzlich habe die Maschine einen Bogen gemacht und sei in westlicher Richtung davon gesegelt. — Das ist die letzte Nachricht von Grace. Im Kanal herrscht heute starker Wind und dichter Nebel. Man befürchtet für das Schicksal des kühnen Fliegers das Schlimmste.

15 Arbeiter verschüttet und getötet!

Petersburg, 23. Dez. Von den Verschütteten in Nikolajewski, die unter den Trümmern eines Getreidespeichers begraben sind, hat man jetzt 15 Mann als Leichen geborgen. Die Verunglückten haben sämtlich Frauen und Kinder.

Unglück über Unglück.

Philadelphia, 23. Dez. Bei einem Brand stürzte eine Grundmauer ein und begrub unter sich etwa 30 Personen. 24 sind tot, etwa 4 verletzt. — Einige Rettungsmannschaften wurden ebenfalls schwer verletzt.

Marktberichte.

Köln, 22. Dez. Viehmarkt. Auftrieb 877 Kälber, 404 Schafe und 1660 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Schlachtgewicht: Kälber: a. Doppellender feinster Mast Lebendgewicht 80—88 Mk. (Schlachtgewicht —), b. feinste Mast (Vollmilchmast und beste Saugkälber 62—65 Mark (—), c. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57—60 (—), d. geringe Saugkälber 50—55 (—), e. Fresser 47—49 (—); Handel ziemlich lebhaft und geräumt. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel — (78—80 Mk.), b. ältere Masthämmel und gut genährte Schafe — (74—76), c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — (68 bis 72), d. Marschschafe und Niederungsschafe 64—70; lagnsam, Ueberstand. Schweine: a. vollfleischige bis 2 Zentner Lebendgewicht 51—52 (Schlachtgewicht 64 bis 66), b. vollfleischige über 2 Zentner 51—52 (64 bis 66), c. vollfleischige über 2½ Zentner — (—), d Fettschweine über 3 Zentner — (—), e. gering entwickelte 46—47 (58—60), f. Sauen und geschnittene Eber 45—49 (57—62); langsam räumend.

Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo am 22. Dezember: a. Rindfleisch: Ochsen 1a 1,50—1,52, 2a 1,30—1,34, 3a 1,22—1,26, Kühe: 1a —, 2a 1,30 bis 1,34, 3a 1,24—1,26, b. Schweinefleisch: 1a 1,36 bis 1,40, 2a 1,32—1,36. Eingeführtes Fleisch am 22. Dezember: 100 Großvieviertel und 199 Kälber; a. Rindfleisch: 1a 1,36—1,40, 2a 1,32—1,36, 3a 1,26 bis 1,30, b. Kalbfleisch: 1a 1,60—1,70, 2a 1,52—1,60, 3a 1,32—1,48, mittelmäßig.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hinderlin.

Bekanntmachung.

Das Kuratorium hat die Ferien für die Fortbildungsschulen wie folgt festgesetzt:

a) Osterferien 1 Woche (Charwoche,)
b) Pfingstferien 2 Wochen, und zwar eine Woche vor und eine Woche nach Pfingsten,
c) Sommerferien 4 Wochen, beginnend mit den allgemeinen Schulferien,
d) Herbstferien 2 Wochen, ebenfalls beginnend mit den allgemeinen Schulferien,
e) Weihnachtsferien 3 Wochen, hiervon 2 Wochen vor Weihnachten.

Gummersbach, den 20. Dezember 1910.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Gemeinde Simborn pro 1911 liegt in Gemäßheit des § 89 der Gemeindeordnung vom 22. d6. Mts. ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeisterzimmer während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindeglieder und Forensen offen.

Hülsenbusch, den 21. Dezember 1910.

Der Bürgermeister:
Wilms.

Villa mit größerem Garten sofort gesucht. An Zuschr. vom Besitzer unter F. O. 202 postlagernd Waldbröl.

Wohn- oder Geschäftshaus in günstiger Lage gesucht. Offerten unter F. T. 1912 postlagernd Siegburg.

Statt Karten.

Walli Jonas
Emil Rieth
Kgl. Katasterlandmesser
Verlobte.
Gummersbach. Cöln Rh.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verlust sagen Allen den
innigsten Dank.
Hugo Winckel
und Famille.

Weihnachtsfeier
der Schule zu Windhagen
am **2. Weihnachtstage,** nachmittags ¼5 Uhr, im Saale des Herrn **W. Viebahn.**
Weihnachtsspiel von Spitta **u. a. Aufführungen.**

Einladung.
Am 2. Weihnachtstage findet in meinem Lokale
Ball
statt. Anfang 7 Uhr.
Wilh. Schoppmann,
Linge b. Marienheide.

Suche zum sofortigen Eintritt für leichtere Kontorarbeit ein
Fräulein,
die im Maschinenschreiben und Stenographieren perfekt ist.
Blechemballagenfabrik
Heinrich Peters
in Grötzenberg b. Waldbröl.

Ackergut in Größe von ca. 75 Morg., Nähe Bahnhof, gesucht. Angeb. sind u. F. N. 2212 postlag. Obladen zu richten.

Bäckereigrundstück oder geeignetes Haus gesucht. Off. vom Eigentümer unt. F. H. 212 postlagernd Bensberg erb.

Einige junge
Monteurerinnen
sowie verschiedene
junge Burschen
für Lager- und sonstige Hilfsarbeiten gesucht.
Gebr. Schmidt,
Gummersbach.

Beste
Düsseldorfer
und
Kölner
Punsche!
sowie
Rum u. Arrac
in den Verkaufsstellen von
Gravel & Helden,
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Für die Feiertage!
Gänseleberpasteten, Gänsekeulen in Gelee, Gänserollbrüste, Caviar, Lachs, Hummer, Sardinen in Oel, sämtl. Delikatessen
in den Verkaufsstellen von
Gravel & Helden,
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Schüler nimmt in
Pension
Frau Julius Mortinghaus, Unter den Linden 10, 1. Etg.

20% Rabatt. **20% Rabatt.**

ACHTUNG!

Auf alle Spielwaren
mit Ausnahme der 50 Pfg.- und Netto-Artikel
gebe von heute bis Christabend
trotz der bekannt billigen Preise
20% Rabatt.
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach

000021

Der
Turn-Verein Vollmerhausen
feiert am **zweiten Weihnachtstage** im Lokale des Herrn **August Schmidt** sein diesjähriges

Weihnachtskränzchen.

Von nachmittags 4½ Uhr ab
Konzert
mit theatralischen Aufführungen.
Von 8 Uhr ab
BALL.

Eintritt zum Konzert für die Person 50 Pfg., zum Ball 1 Mk. Karten für beide Veranstaltungen zusammen 1.25 Mk.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Der
Turn-Verein e. Dieringhausen V.
feiert am **2. Weihnachtstage** im Vereinslokal Hotel **Sieg-Rheinischer Hof** sein diesjähriges

Winter-Kränzchen

Von punkt ½5 Uhr ab
theatralische Aufführungen
Kassenöffnung 4 Uhr.
Eintritt zum Konzert 50 Pfg. zum **Ball 1 Mk.**
Es ladet herzlich ein
der Vorstand.

Der
Turnverein Strombach
feiert am **2. Weihnachtstage** sein

Turnkränzchen

unter freundlicher Mitwirkung der **Strombacher Musikkapelle.**
Nachmittags 4½ Uhr **Konzert**
mit anschliessendem
geschlossenen gemütlichen Abend.
Entree zum Konzert 50 Pfg.
Zu dieser Feier ladet freundlichst ein
der Vorstand.
NB. Zum gemütlichen Abend haben nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt.

Als vorzügliche Krankenweine empfehle:
Bordeaux (rot und weiss)
Samos
Marsala
Malaga
Portwein (rot und weiss)
Malvasier
Mediz.-Ungarw.
Mediz.-Blutwein
Kakao-Edelwein (ausserordentlich blutbildend)
Tokayer-Ausbruch
Peinster Ponsirwein
Alkoholfreie Weine
Vino-Vermouth (Wermutwein)
Bei Mangel an Appetit und Magenleiden ärztlicherseits warm empfohlen, hergestellt garantiert frei von künstl. Wermutkräutern Essenzen.
Ferner Grosses Lager in bestgepflegten
Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.
Preise billigst, wie von auswärts bezogen. Sämtliche Weine entsprechen dem neuen Weingesetze.
Ferner empfehle: Original Cognac-Marken von
Dujardin & Co.
Cognacbrennereien
Verdingen und La Rochelle
(Charente)
Hochfeine milde Destillate in nur Flaschenfüllungen.
Feiner deutsch. Rum
Feiner jam. Rum
Eier-Cognac
Boonekamp
Arrac, Punsch
sowie alle anderen feinen Liköre.
Preislisten und Proben frei.
Rob. Fastenrath
Weingrosshandlung
Gummersbach
Fernsprecher 176.

Gebrauchter, gut erhaltener
Kronleuchter
(elektr.) billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.

Weihnachten.

1. Festtag.
5 Uhr morgens: Christnachtfeier unter Mitwirkung des Männerchors und des Kinderchors der hiesigen Volksschule.
Pastor Coenraes.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors.
Pastor Bleier.
4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes im Gemeindehause.
Pastor Bleier.

2. Festtag.
9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl mit unmittelbar darauffolgender Austeilung.
Pastor Bleier.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Luyken.
5½ Uhr: Weihnachtsfeier des Evangel. Christlichen Blaukreuzvereins in den oberen Sälen des Gemeindehauses. Ansprache
Pastor Luyken.
Die Gemeindebibliothek ist an beiden Feiertagen geschlossen.
Gebreden hält in dieser Woche
Pastor Luyken.
Samstag, den 31. Dez. Abends 7 Uhr: Sylvestergottesdienst.
Pastor Bleier.
Der Wochenendgottesdienst fällt in dieser Woche aus.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, 25. Dezember. Christfest.
6 Uhr: Christnacht-Feier.
10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.
½5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
Montag, 26. Dezember. 2 Christtag.
10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Mellinghoff.
Sonnabend, 31. Dezbr.
8 Uhr: Jahresschlußfeier.
F. V.: Fr. Fuckel. Pastor.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Am 1 Weihnachtstag, 25. Dezember.
Um ½6 Uhr: Christnacht.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um ½5 Uhr: Feier des Kindergottesdienstes.
Am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember.
Um 9 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Um 6 Uhr: Feier des Jünglings- und Jungfrauenvereins im Vereinshaus.
Pfarrer von Ullen.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Weihnachtsfest
Sonntag, den 25. Dez.
Morgens 6 Uhr: Christnacht.
Morgens 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Feier des Kindergottesdienstes.
Montag, den 26. Dez.
Morgens 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Mittwoch, den 28. Dez.
Abends 8½ Uhr: Jungfrauenverein.
Ferling, Pfarrer.

Ev. Kirchengemeinde Eckenhagen.

Untergemeinde.
Sonntag, d. 25. Dez. 1. Weihnachtstag.
In **Volkenrath**
6 Uhr vorm.: Weihnachtsfeier.
4 Uhr nachm.: Feier und Bescherung im Kindergottesdienst.
In **Hunsheim**
10 Uhr vorm.: Festgottesdienst mit nachfolgender Feier des hl. Abendmahls.
5½ Uhr nachm.: Feier und Bescherung im Kindergottesdienst.
Montag, den 26. Dez. 2. Weihnachtstag.
In **Volkenrath**
10 Uhr vorm.: Festgottesdienst mit nachfolgender Feier des hl. Abendmahls.
Krafft.

Die
Freiwillige Feuerwehr Rodt-Müllenbach
veranstaltet am **2. Weihnachtstage** im Lokale der Wwe. Specht hierselbst ihr

Weihnachts-Kränzchen

bestehend aus
Konzert mit Theater-Aufführungen
und **BALL.**
4½ Uhr Beginn des Konzertes.
Eintritt zum Konzert 0,40 Mk. zum Ball 1 Mk.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Männergesang-Verein der Firma Gust. Jäger

Ründeroth.

Der M.-G.-V. der Firma Gust. Jäger veranstaltet am **Neujahrstage** im Lokale des Herrn **Carl Dissmann** in **Wiehlbrück** ein

Vokal- u. Instrumental-Konzert
verbunden mit
theatralischen Aufführungen.
Anfang des Konzertes 5 Uhr.
Nach demselben findet **BALL** statt.
Entree zum Konzert 0,50 Mk., zum Ball 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
der Vorstand.

Central-Theater lebender Photographien, Gummersbach.

Programm
für 1. und 2. Weihnachtstag:

1. **Die romantische Insel Rügen.** Ein Bild, das sich durch landschaftliche Schönheiten und reizvolle Abwechslung auszeichnet. Ein Besuch von Saßnitz, Stubbenkammer, des Herthasees, des Seebades Binz usw.
2. **Moritz will mit dem Fünfuhrzug fahren.** Drolliger Vorkommnisse, die sich durch einen jungen Mann ereignen, der mit Schrecken bemerkt, daß ihm nur noch kurze Zeit zum Ankleiden und für den Weg zur Bahn übrig bleibt.
3. **Der gutherzige Steuererheber.** In recht dramatischer Weise schildert dieses Lebensbild, wie eine arme kranke Frau ihre letzten Ersparnisse für heilkräftige Arznei hergeben muß. Sie kann dadurch ihre Steuern nicht bezahlen. Angesichts des ergreifenden Elends greift ein Beamter mit werktätiger Barmherzigkeit ein.
4. **Die Furcht vor dem Feuer.** Die Angst vor einem Unglück beschleicht einen Mann zu jeder Zeit, hat er einst doch mit knapper Not sein Leben bei einem Brande gerettet. Hierbei ereignet sich eine Reihe toller Auftritte.
5. **Die zerbrochene Violine.** Ein spannendes Drama. Episoden aus dem Leben eines armen Geigers, der nach vielen Irrfahrten in Amerika, im Lande der goldenen Freiheit anlangt. Doch auch hier blüht ihm das Glück nicht.
6. **Feuerwehrmanöver in Australien.** In einer Stadt ist ein Brand ausgebrochen. Die Leistungen der Feuerwehr und die tollkühnen Rettungsarbeiten fordern den Beschauer zum höchsten Lobe heraus.
7. Ein Schlager des Programms: **Das Haus mit den geschlossen. Fensterläden.** Die Geschichte dieses packenden Kriegsbildes begann mit dem Abmarsch der Ausgehobenen zu ihren Regimentern mit der entfalteten Fahne. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junges Mädchen, das tapfer und entschlossen die Flagge vor dem anstürmenden Feinde verteidigt. Eine Fülle wechselvoller Einzelheiten bildet den Abschluß dieses Dramas.
8. **Der durchgegangene Römer.** In einem Theater soll „Julius Cäsar" aufgeführt werden. Hinter den Kulissen wird allerlei Allotria getrieben, dabei wird einem Schauspieler übel mitgespielt. Der ganze Vorgang erregt große Heiterkeit.
9. **Die Ehre der Frau ist heilig!** Mit großer Spannung wird dieser aus dem menschlichen Leben gegriffene Vorgang von jedem Zuschauer verfolgt werden. Die Schilderung der sich in einer vornehmen Offizierfamilie abspielenden dramatischen Vorgänge versetzen das Publikum in teilnahmsvolle Stimmung.

Ein humoristischer Schlager!
10. **Johann hat Pferdemedizin getrunken.** Ein an unglaublichen Vorkommnissen reiches Sportbild, das nicht verfehlen wird, bei jung und alt stürmische Heiterkeit zu entfesseln.

Außer diesem außerordentlichen Programm als besondere Einlage ein Hauptschlager!

Eintrittspreise:
Erwachsene: Sperrsitz 60 Pf., 1. Pl. 50 Pf., 2. Pl. 40 Pf., 3. Pl. 30 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte.
Am 1. und 2. Feiertag von 3½—11 Uhr fortwährend Vorstellung.
Eintritt kann jederzeit erfolgen.
Aenderung im Programm vorbehalten.
Die Musik stellt ein Hupfelds-Universal-Piano. Generalvertreter Walter Bergfeld, Cöln, Brabanterstraße 53. Telefon 1321.
Durch Neuanlage eines Ventilators ist für frische Luft bestens gesorgt.

Als passende Weihnachts-Geschenke

liefern wir in eleganten Kartons und feinster Aufmachung

Visiten- u. Glückwunsch-Karten

in Buchdruck und Lithographie.

Briefpapiere, Korrespondenzkarten u. Kartenbriefe
moderner Ausführungen mit Aufdruck und Monogramm-Prägungen.

Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.
Telephon 12 **Buch- u. Steindruckerei.** Telephon 12

Zum
Kuchenbacken
sämtliche
Backzutaten
frisch und billig
in den Verkaufsstellen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach,
Dieringhausen,
Bielstein.

Oberbergische V. a. B.

Zu der am **Donnerstag, 29. 12. 10.,** abends 8 Uhr c. t., im Restaurant **Jsing, Gummersbach,** Schützenplatz, stattfindenden **Farbenkneipe** werden alle alten und jungen Burschenschafter des Oberbergischen Landes herzlich eingeladen

Der Vorstand der Vereinigung alter Burschenschafter.

Frische Ananas, frische Weintrauben, süße Apfelsinen, feinste Tafelbirnen, feinste Tafeläpfel frische Datteln
in den Verkaufsstellen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach,
Dieringhausen,
Bielstein.

Cigarren mit 10% Rabatt

auf Preise vor der Nachbesteuerung.

Um mein Cigarrenlager etwas zu räumen, gebe bis Weihnachten bei Kauf von einzelnen Kistchen auf frühere Preise 10 % Rabatt. Es ist dieses ein Unterschied auf heutige reelle Preise von nachversteuerten Cigarren von ca. 30 %.

Cigarren von M. 3.50 bis M. 10.00 pr. Kistchen.

Franz Spangenberg. Gummersbach. Telephon 265.

Nr. 300. Zw

Stadtverc
vom 20
Anwesend waren
Dr. Barth die Herren
hacker, Siebel, Bransc
verordneten Bergerhoff
the, Hundt, Kommer
winkel, Carl Krigler,
Luyken, Senn. Sonde
sowie als Protokollfüh
Nach Eintritt in
einzelnen Gegenstände
1. **Abänderung d**
Sparkasse.
Auf den Antrag
Sparkasse ist Kollegiu
sten Beleihungsgrenze
den Betrag von 5000
den.
2. **Aenderung de**
von Tagegeldern und
Kimmungen entsprech
Es wird folgende

Die Beamten de
erhalten bei Dienstre
zirks Reisekosten und
Grundsätzen wie die
Juli 1910.)

Zum Zwecke der
a) Zur Klasse 4
Der Bürgermeist
tor des Schlachthofes
b) Zur Klasse 6
Der Oberstadtsek
techniker, die Rendan
c) Zur Klasse 7
1. Mit dem Sc
Stadtsekretäre
führer der Sparkass
meister im Schlachth
zitätswerkes.
2. Mit dem Sa
Polizeisergeante
Flurschütz und alle

Für Reisen inn
weder Reisekosten no
gilt von Reisen in
metern von der G

Diese Ordnung
Mit demselben Tage
1900 ihre Giltigkeit
Bei dieser Gele
Stadtverordneten,
städtische Branddirek
wie die Beamten de
3. **Einführung**
schullehrer.
Kollegium besch
1. April 1911 an di
dem früher bereits
Dienstjahre an 100
11. an 200 Mark.
4. **Erhöhung d**
erteilung an den städ
Mit Rücksicht de
weitige gesetzliche
wesens zu erwarten
bei den städtischen F
werden, wird von d
weilen Abstand gen
5. **Erlaß eines**
der Reichsgewerbeo
Es wird folgen

Weih
Von W
„Ich habe die
Wollen Sie sie noc
Er hörte ihre
„Ich bitte darum
Als er nach d
alles recht so, oder
Unverwandt sa
Mädchen an. „Je
Heims, daß ich sc
von einer Frische h
sondern Mai. Es i
Hinter die zar
seine rote Welle. G
sammen, setzte sich
gann die Briefe zu
Der stattliche
sessel hatte ein et
um die Lippen. A
wäre als all die a
gelaufen! Aus gu
Freilich, diese erste
der gleichen Amtsst
nen Augen auf all
len und tat, als ob
zu nichts da sei, a
hocken. Und höchs
schöne!
Der kraftstrotz
Kleines Lachen aus
Dann trat er mit e
mit Papieren bela
Fräulein Heims?
Elisabeth Hei
wundert zu tun.
Man mußte es
ob. Ordentlich ei
Aber schließlich —
haben.
Der Inhaber
wendt u. Co. mach
und verließ pfeifen
Einen Augenb
chen die Hände ge
blick als ob er schm
emsiger Weiterarbe
Den nächsten
ander wieder in g
vereinzelten Strah
huschten über Elis
krone und um ihre

Stadtverordneten-Sitzung

vom 20. Dezember 1910.

Anwesend waren unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Barth die Herren Beigeordneten Pickhardt, Bockhacker, Siebel, Branscheidt, sowie die Herren Stadtverordneten Bergerhoff, Breidenbend, Eulenhöfer, Grothe, Hundt, Kommerzienrat Krawinkel, Eugen Krawinkel, Carl Kritzler, Wilhelm Kritzler, Lenz, Lüdorf, Lupken, Senn, Sondermann, Steinmüller, Viehbahn, sowie als Protokollführer Herr Stadtsekretär Schneppel.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die einzelnen Gegenstände wie folgt erledigt:

1. **Abänderung der Satzungen für die städtische Sparkasse.**

Auf den Antrag der Verwaltung der städtischen Sparkasse ist Kollegium mit der Festsetzung der höchsten Beleihungsgrenze bei Darlehen auf Bürgschaft auf den Betrag von 5000 Mark im Einzelfalle einverstanden.

2. **Aenderung der Ordnung über die Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten den staatlichen Bestimmungen entsprechend.**

Es wird folgende neue Ordnung erlassen:

§ 1.

Die Beamten der Stadtgemeinde Gummersbach erhalten bei Dienstreisen außerhalb des Gemeindebezirks Reisekosten und Tagegelder nach den gleichen Grundsätzen wie die Staatsbeamten. (Gesetz vom 26. Juli 1910.)

§ 2.

Zum Zwecke der Berechnung wird bestimmt:

a) Zur Klasse 4 (§ 1 des Gesetzes) gehören:

Der Bürgermeister, die Beigeordneten, der Direktor des Schlachthofes.

b) Zur Klasse 6 gehören:

Der Oberstadtsekretär, (Standesbeamte), die Bautechniker, die Rendanten der Stadt- und der Sparkasse

c) Zur Klasse 7 gehören:

1. Mit dem Satze von 6 Mark:

Stadtsekretäre, Stadtkassenbuchhalter, Gegenbuchführer der Sparkasse, Polizei-Wachtmeister, Hallenmeister im Schlachthofe, der Obermonteur des Elektrizitätswerkes.

2. Mit dem Satze von 4 Mark:

Polizeisergeanten, Schutzleute, Straßenmeister, der Flurschütz und alle übrigen Unterbeamten.

§ 3.

Für Reisen innerhalb der Stadtgemeinde werden weder Reisekosten noch Tagegelder gezahlt; dasselbe gilt von Reisen in geringerer Entfernung als 2 Kilometern von der Gemeindegrenze.

§ 4.

Diese Ordnung tritt am 1. Januar 1911 in Kraft Mit demselben Tage verliert die Ordnung vom 20. 2. 1900 ihre Giltigkeit.

Bei dieser Gelegenheit wird beschlossen, daß die Stadtverordneten, Kommissionsmitglieder und der städtische Branddirektor Tagegelder und Reisekosten wie die Beamten der Klasse 4 erhalten sollen.

3. **Einführung von Ortszulagen für die Volksschullehrer.**

Kollegium beschließt erneut mit Wirkung vom 1. April 1911 an die Einführung von Ortszulagen in dem früher bereits beschlossenen Umfange (von 5. Dienstjahre an 100 Mark, vom 8. 150 Mark und vom 11. an 200 Mark.

4. **Erhöhung der Vergütung für die Unterrichtserteilung an den städtischen Fortbildungsschulen.**

Mit Rücksicht darauf, daß in Bälde eine anderweitige gesetzliche Regelung des Fortbildungsschulwesens zu erwarten ist und damit ohnehin Aenderungen bei den städtischen Fortbildungsschulen erforderlich sein werden, wird von der Erhöhung der Vergütung einstweilen Abstand genommen.

5. **Erlaß eines Ortsstatuts nach § 33 Absatz 3a, der Reichsgewerbeordnung.**

Es wird folgendes Ortsstatut erlassen:

Auf Grund der §§ 33, Absatz 3b, und 142 der deutschen Gewerbeordnung wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender für die Stadt Gummersbach folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft oder zum Ausschank von Wein, Bier oder anderen nicht unter § 33, Abs. 3a, der Reichsgewerbeordnung fallenden geistigen Getränken in der Stadt Gummersbach, soll von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein.

§ 2.

Dieses Ortsstatut tritt mit seiner Verkündigung in Kraft.

6. **Abänderung des Ortsstatuts für die städtischen Fortbildungsschulen.**

Kollegium beschließt, in der nächsten Stadtverordnetensitzung den jetzigen Stundenplan der städtischen Fortbildungsschulen festzusetzen und dem Bezirksausschusse zur Genehmigung einzureichen.

7. **Erwerb eines Grundstückes für eine Transformatorenstation.**

Die Angelegenheit wird vertagt, da die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Grundstückseigentümern noch nicht zum Abschlusse gelangt sind.

8. **Aufstellung eines Tarifes für die Abgabe von elektrischem Lichte und elektrischer Kraft.**

Kollegium beschließt die Einführung folg. Tarifs:

I.

Strompreis für Licht.

a.

Es kosten bei einem monatlichen Verbrauche bis zu 100 Kilowattstunden jede Kilowattstunde 50 Pf., die nächsten 100 Kilowattstunden bis zu 200 Kilowattstunden kosten pro Kilowattstunde 40 Pf, hierüber hinaus kostet jede weitere Kilowattstunde . . . . . 30 Pf.,

b.

Lichtabnehmern, welche das Jahr hindurch mehr als 1200 Kilowattstunden verbrauchen, steht die Wahl zwischen dem vorstehenden Tarife zu und einem anderen Tarife, nach welchem sie in der Zeit von 4 bis 10 Uhr nachmittags 50 Pf., sonst über 25 Pf. pro Kilowattstunde zu zahlen haben.

II.

Strompreis für Kraft.

a.

Für die Zeit, für welche die Stadt den Lichtstrom vom Kreiselektrizitätswerke zu ermäßigten Preisen bezieht:*)

Es kostet bei einem monatlichen Verbrauche bis zu 100 Kilowattstunden jede Kilowattstunde 25 Pf, es kosten die weiteren 100 Kilowattstunden pro Kilowattstunde . . . . . 20 Pf., die nächsten 100 Kilowattstunden kosten pro Kilowattstunde . . . . . 15 Pf., die weiteren 200 Kilowattstunden pro Kilowattstunde . . . . . 12 Pf, es kostet jede Kilowattstunde über 500 hinaus 10 Pf.

b.

Für die übrige Zeit:

Es kosten die ersten 100 Kilowattstunden pro Kilowattstunde . . . . . 40 Pf., die nächsten 100 Kilowattstunden pro Kilowattstunde . . . . . 30 Pf es kostet jede Kilowattstunde über 200 hinaus 20 Pf

*) Das sind die Tages- und Nachtstunden mit Ausnahme folgender Zeiten:

Januar	4½—10 Uhr	nachmittags
Februar	5½—10 „	„
März	6½—10 „	„
April	7½—10 „	„
Mai	8 —10 „	„
August	7½—10 „	„
September	6½—10 „	„
Oktober	5½—10 „	„
November	4½—10 „	„
Dezember	4 —10 „	„

9. **Einführung von Automaten für die Abnehmer von elektrischem Strome.**

Es wird beschlossen, von einer zwangsweisen Einführung von Automaten für Kleinkonsumenten abzusehen.

10. **Festsetzung der Spannungshöhe für die Niederspannungsleitungen in den Außenortschaften.**

Die Spannung für die Niederspannungsleitungen in den noch zu installierenden Außenortschaften wird allgemein auf 130 Volt festgesetzt.

11. **Beschlußfassung über den Anschluß von nicht zur Stadtgemeinde gehörenden Ortschaften an die städtische Niederspannungsleitung.**

Von dem Anschlusse solcher Ortschaften beschließt Kollegium einstimmig Abstand zu nehmen.

12. **Uebernahme der elektrischen Lichtanlage in der Wohnung des Lehrers Jansen, sowie Erweiterung dieser Anlage.**

Für die Uebernahme und Erweiterung dieser Anlage werden 140 Mark bewilligt.

13. **Abkommen mit dem Eisenbahnfiskus über die Unterhaltung der von der Verlegung der Aggertalbahn berührten Wege und Vorflutanlagen.**

Die Angelegenheit wird bis auf weiteres vertagt.

14. **Festsetzung des Haushaltsplanes für die Bauverwaltung für 1911.**

Der Haushaltsplan wird in Einnahme auf 20 100 Mark, in Ausgabe auf 72 000 Mark, das aufzubringende Defizit demnach auf 51 900 Mark festgesetzt.

Zu Pos. 2 und 3 der Ausgabe (Titel 9 des Hauptetats).

Das Besoldungsdienstalter des Stadtbauführers Menninger wird auf den 1. April 1906 festgesetzt, und zwar mit Wirkung vom 1. April 1910 an. Die Dienstunkostenentschädigung des Stadtbauführers Menninger sowohl wie diejenige des Vorarbeiters Röttger wird vom 1. April 1911 an auf je 300 Mark erhöht.

Zu Position 6c (Kirchhof Dieringhausen). Hier werden weitere 100 Mark bewilligt für die Anlage eines Brunnens nebst Flügelpumpe.

Zu Position 10 (Krankenhaus) werden für Neuwerden statt der vorgesehenen 200 Mark 250 Mark bewilligt.

Zu Position 25 (Evangelische Schule Derschlag). Hier wedren statt der vorgesehenen 200 Mark 250 Mark bewilligt.

Zu Position 31. (Schule und Lehrerwohnung Dieringhausen) Hier werden von dem Betrage von 56 Mark für rückständige Rechnungen von Helmenstein pp. 11 Mark gestrichen. Dieser Betrag wird bei den sonstigen, nicht vorhergesehenen Arbeiten wieder zugesetzt.

Zu Position 36. Für die Einfriedigung der beim Schlachthofe in Niedersetzmar liegenden städtischen Grundstücke werden weitere 600 Mark bewilligt.

Zu Position 38 (Grotenbachstraße). Hier werden weitere 500 Mark für die Anlage des Bürgersteiges vor dem Garten der Kleinkinderschule bewilligt.

Zu Position 78 (Ort Frömmersbach). Kollegium bewilligt für die Verbesserung des Weges Frömmersbach-Erlenhagen 250 Mark

Zu Position 94 (Ort Derschlag). Die erste Rate für den Ausbau des Weges Kirchhof-Kalteneich wird von 500 auf 1000 Mark erhöht.

Zu Position 101 (Ort Hanfgarten). Hier werden weitere 200 Mark bewilligt für die Vermessung des Weges vor der Hardt, Hanfgarten-Gemeindegrenze.

Zu Position 115 (Insgemein). Hier werden weitere 200 Mark bewilligt für die Instandsetzung des Fußweges Mühlensetzmar-Großenbernberg.

Es wurde beschlossen, für die Erbreiterung des Weges Wasserfuhr-Gummersbach die Saim-Horstmarsche Parzelle Nr. 162 zur Größe von 1 Ar 9 Quadratmeter ganz zu erwerben.

Von der Pflasterung der Straße in Frömmersbach wird beschlossen, einstweilen Abstand zu nehmen.

Der Vorsitzende machte Mitteilung von einer Eingabe einer Reihe von Bürgern von Becke und Frömmersbach über den Zustand der Wege Becke-Niedersetzmar und Becke-Thalbecke. Hieran knüpfte sich eine Erörterung über die Gründe der Verzögerung der diesjährigen Instandsetzungsarbeiten an diesen Wegen.

Der Vorsitzende gab ferner Kenntnis von einer Eingabe des Karl Jonas. Es wurde beschlossen, nunmehr die Ausbesserung der Moltkestraße an der in Betracht kommenden Stelle vorzunehmen und den p. Jonas aufzufordern, mit tunlichster Beschleunigung den ihm zur Lieferung übertragenen Kleinschlag zu liefern.

Aus dem Titel Insgemein des Hochbauetats soll vorab auch die Reparatur des Spritzenhauses in Derschlag erfolgen, welche nach dem vom Herrn Stadtverordneten Senn überreichten Kostenanschlage 59,92 Mk kosten wird.

Aus demselben Betrage soll besonders auch in diesem Jahre die Erneuerung des Verputzes am Dieringhauser Spritzenhause erfolgen.

Aus dem Titel Insgemein des Wegebauetats soll auf den Antrag des Herrn Steinmüller die Befestigung des Bürgersteiges auf der Hohestraße im künftigen Jahre erfolgen.

15. **Festsetzung des Schlachthofetats für 1911.**

Dieser Etat wurde der Vorlage entsprechend in Einnahme und Ausgabe auf 36 580 Mark festgesetzt

16a. **Erstattung eines Betrages an den Lehrer Schneider in Windhagen für einen auf dem Boden angebrachten Bretterverschlag.**

Es wird beschlossen, diese Posten in Höhe von 29,23 Mark ausnahmsweise zu erstatten.

Dem Vorschlage der Baukommission entsprechend soll den Lehrern der Stadtgemeinde mitgeteilt werden daß in Zukunft die Kosten von Bau- und Anstreicher pp. Arbeiten unter keinen Umständen mehr den Lehrern erstattet werden, wenn diese Arbeiten ohne zuvorige Genehmigung der Baukommission ausgeführt worden sind.

16b. **Erstattung der vorgelegten Kosten eines Tores beim Verwaltungsgebäude an den Herrn Veterinärrat Woldt.**

Es wird beschlossen, Herrn Veterinärrat Woldt die von ihm vorgelegten Kosten des kleinen Tores neben dem Verwaltungsgebäude in Höhe von 121 Mk zu erstatten.

16c. **Beschaffung einer Löscheinrichtung für erste Hilfe bei Bränden im Rathause.**

Kollegium beschloß, für das Rathaus eine solche Löscheinrichtung, wie sie in der letzten Brandratssitzung vom Herrn Branddirektor Pickhardt vorgeführt worden ist, anzuschaffen.

16d. **Anbringung einer Ventilation im Stadtverordneten-Sitzungssaale.**

Für diesen Zweck werden 22 Mark bewilligt.

16e. **Ankauf der Stoffelschen Besitzung an der Singerbrinkstraße.**

Da der geforderte Kaufpreis zu hoch ist, wird von dem Ankauf abgesehen.

17. **Bewilligung von freier Heizung und Beleuchtung für die Wohnung des Schlachthofdirektors.**

Kollegium stimmte dieser von der Schlachthofkommission beantragten Bewilligung zu.

18. **Ankauf eines Grundstückes oberhalb Dämminghausen für den daselbst geplanten städtischen Güterbahnhof.**

Es wurde beschlossen, die Grundstücke, Gemeinde Lieberhausen, Flur 13 Nr. 977 und 978/573, für Bahnzwecke schon jetzt zu erwerben.

Neues vom Büchermarkt.

Musikalische Edelsteine. Im Verlage der Hofmusikalienhandlung Joh. Franz Weber, Köln, ist kürzlich auch der zweite Band dieser ausgezeichneten Musik-Sammlung erschienen. Das vornehm und künstlerisch ausgestattete Prachtwerk kann als Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen werden.

Weihnachtszauber.

Von Minna von Heide.

„Ich habe die Stenogramme ins Reine getragen. Wollen Sie sie noch hören?"

Er hörte ihre weiche melodische Stimme gern.

„Ich bitte darum."

Als er nach dem Lesen schwieg, fragte sie: „Ist alles recht so, oder gibt es noch irgendwie zu ändern?"

Unverwandt sah der Chef des Hauses das schöne Mädchen an. „Ich muß Ihnen gestehen, Fräulein Heims, daß ich schlecht achtgegeben habe. Sie sind von einer Frische heute, als ob es nicht Winter wäre, sondern Mai. Es ist eine Lust, Sie anzusehen."

Hinter die zarte Haut des Mädchens kroch eine feine rote Welle. Es nahm aber ruhig die Papiere zusammen, setzte sich an den Arbeitstisch zurück und begann die Briefe zu falten und zu kuvertieren.

Der stattliche Vierziger in dem bequemen Saffiansessel hatte ein etwas verärgertes ironisches Lächeln um die Lippen. Als ob das Mädel einen Dent anders wäre als all die anderen, die ihm schon in den Weg gelaufen! Aus gutem Hause, na ja, das kennt man. Freilich, diese ersten Wochen saß sie da jeden Tag mit der gleichen Amtsmiene. Sah mit ihren viel zu schönen Augen auf all die trockenen Buchstaben und Zahlen und tat, als ob ihr schlanker, ebenmäßiger Körper zu nichts da sei, als hinter Tinte und Papier zu hocken. Und höchstens noch hinter einer Schreibmaschine!

Der kraftstrotzende Mann reckte sich, stieß ein kleines Lachen aus und zündete sich eine Zigarre an. Dann trat er mit einem offenen Zigarettenetui an den mit Papieren beladenen Tisch: „Zigarettchen gefällig, Fräulein Heims? Ich bin gar nicht so."

Elisabeth Heims sah auf, ohne entrüstet oder verwundert zu tun. „Ich danke sehr. Ich rauche niemals."

Man mußte es ihr lassen, daß sie so tun konnte als ob. Ordentlich ein bißchen wie Respekt setzte sich fest. Aber schließlich — es will eben nur alles seine Zeit haben.

Der Inhaber des sehr bedeutenden Hauses Berendt u. Co. machte eine etwas überlegene Reverenz und verließ pfeifend sein Privatkontor.

Einen Augenblick preßte das zurückbleibende Mädchen die Hände gegen die Schläfen, bog den Kopf zurück als ob er schmerze und zwang sich dann wieder zu emsiger Weiterarbeit.

Den nächsten Tag saßen die beiden Menschen einander wieder in gewohnter Tätigkeit gegenüber. Die vereinzelten Strahlen einer freundlichen Wintersonne huschten über Elisabeths üppige seidig blonde Haarkrone und um ihren schneeig weißen Hals.

Dem Mann, der das sah, waren die Gedanken seit dem Tage zuvor nicht ruhig geworden. Ob ihn an dem schönen Mädchen mehr der scheinbar kalte Gleichmut reizte oder die Ueberzeugung, daß sie Komödie mit ihm spiele — jedenfalls kam es ihm vor, wie die Katze mit der Maus.

Elisabeth Heims Chef hatte die Frauen nicht immer gering geschätzt, aber außergewöhnlich trübe Erfahrungen hatten ihn in dieser Hinsicht nahezu brutal gemacht. All sein bester Glaube war ihm eines Tages von Grund auf zerstört worden und dann rächte er sich. Mit einer wahren Wollust. Er wollte ein Aequivalent für sein inhaltlos gewordenes Leben.

Der schimmernde Frauenkopf war immer tiefer, immer eifriger über die Arbeit gesunken. Und erst als ihr von hinten mit festem Griff der Kopf zurückgebogen wurde, fuhr die Entsetzte jäh empor.

Ihre Kraft war gegen die herkulische Kraft des Mannes gleich Null. Aber sie blieb dennoch in dem kurzen Kampfe Siegerin. Nicht durch das verzweifelte Abwehren ihrer Arme, sondern durch das todtraurige Bitten ihrer Augen, als der begehrliche Männermund schon fast ihre Lippen berührte. Oder durch die heiße Träne, die dem Mann im Ringen auf die Hand gefallen war. Es ging plötzlich wie ein Jucken durch den ganzen Körper ihres Peinigers und im nächsten Augenblick fiel die Tür ins Schloß.

Elisabeth legte ihren Kopf auf den Tisch und unterdrückte, so gut es gehen wollte, das heftige Schluchzen, das ihren Körper erschütterte. Dann, nachdem sie sich einigermaßen beruhigt hatte, ordnete sie flüchtig ihre Papiere, wusch sich Stirn und Augen und kleidete sich straßenfertig an. Eben schon im Begriff, das Arbeitszimmer ihres Chefs zu verlassen, fiel ihr Blick auf den offenstehenden Geldschrank, in dem an einem Bunde sämtliche Schlüssel saßen. Das ließ sie sofort für den Augenblick alles andere vergessen. Und so mußte sie noch eine volle Stunde auf ihren Chef warten.

Als er wieder eintrat, erhob sie sich und, ohne von ihm daran gehindert zu werden, schritt sie mit stummem Gruß aus der Tür.

Er begriff sofort, warum sie gewartet hatte, verschloß in fliegender Hast das Notwendigste und folgte ihr, ohne sich von seinem Tun irgendwie Rechenschaft zu geben.

Elisabeth sah weder rechts noch links. Immer hastiger eilte sie vorwärts, und erst als sie neben einem kleinen mit dem ersten frühen Schnee bedeckten Hügel kniete, schien sie sich nach und nach zu beruhigen.

Der Friedhof lag wie ausgestorben. Die noch leise bebende Mädchengestalt legte beide Arme um einen schlichten grauen Marmorstein und berührte mit den zuckenden Lippen die Stelle, wo der Name des so innig geliebten und durch einen Unglücksfall mitten aus blühendem Leben herausgerissenen Vaters stand. Und gab ihm noch einmal das Versprechen, das sie ihm bereits auf dem Sterbebett gegeben: Der leidenden zarten Stiefmutter, seiner zweiten Frau, tapfer beizustehen, daß aus den drei frischen munteren Buben, ihren Halbbrüdern, ordentliche, tüchtige Menschen würden.

Als sie längst die stille Stätte verlassen hatte, trat ein Mann an das Grab, las den Namen, der in den Stein gehauen war, zog seinen Hut vom Kopf, blieb eine Weile stumm stehen und wanderte dann planlos zwischen den Gräbern umher. — —

Elisabeth Heims war mit sich darüber im Klaren, daß sie ihre Stelle nicht aufgeben dürfe Sie hatte Mühe genug gehabt, sie zu erhalten und würde schwerlich gleich Ersatz finden bei dem allgemeinen großen Andrang. Niemals aber gegen eine ähnlich hohe Bezahlung. Und was sollte sie auch sagen, warum sie ihre Stelle aufgeben möchte? Der lebensunerfahrenen Mutter noch mehr Kampf ins Haus tragen? Ganz davon abgesehen, daß sie vor ähnlichen Gefahren schließlich nirgends geschützt war. Ein heiliges Versprechen fordert eben seine Opfer. Sie hatte ihren unermüdlichen, edlen Vater so lieb gehabt, liebte die gütige stille Frau, die ihr eine wahre zweite Mutter geworden und die lebensmunteren Jungen von ganzer Seele. Und wenn sie immer mehr Fleiß zeigte, sich immer tapfer an ihre Pflichten hielt, sollte sie sich da nicht am Ende doch noch jene Achtung erzwingen können, die im Uebermut und in weniger ernster Veranlagung vielleicht manches Mädchen leichtfertig verscherzte? — —

Es schien als ob es so sei. Wenigstens trat Elisabeths Chef ihr in keiner Weise mehr nahe. Wie sie selbst erledigte er ruhig und sachlich seine Arbeit. Und sprach er mit ihr, geschah es in natürlicher Höflichkeit. Fast mit Zurückhaltung. Ja, mit der Zeit wollte es Elisabeth gar scheinen, als ob ihr Chef sie mit Ehrerbietung behandle.

So waren die Tage hingegangen. Bis der Dezember heranrückte und der 24. kam. Weicher, weißer Schnee fiel unaufhörlich vom Himmel auf die Erde und es war so windstill und sacht, daß es ihr schien, als könnte man ihn fallen hören.

Elisabeth saß zum ersten Mal seit Anbeginn ihrer Tätigkeit in ihre eigenen Gedanken verloren. Zum großen Teil waren es wehmütige Gedanken, aber es waren doch auch freudige da. Nur noch eine Stunde, dann würde sie wohl gehen dürfen, und sie hatte für die Ihren so reich vorgesorgt.

Da fuhr sie plötzlich erschreckt zusammen und blickte nach der Fensternische. Ihr Chef stand dort, schaute in das Flockengewimmel und mußte wohl unwillkürlich einen tiefen, gequälten Seufzer ausgestoßen haben.

Jetzt drehte er sich um: „Verzeihen Sie, Fräulein Heims — ich war in meinen Kindertagen eben . . ."

Elisabeth sah nur das schmerzliche Zucken in seinem Gesicht und wußte nichts zu antworten. Sie sah die hohe Männergestalt an den Geldschrank treten und hörte, wie er ein Innenfach aufschloß.

Mit einem kleinen Lederetui in der Hand setzte Julius Berendt sich an den Tisch seiner Privat-Sekretärin.

„Fräulein Heims, ich war nicht immer gering schätzig Frauen gegenüber. Man hat mir einmal bitter weh getan und mich schmählich betrogen. Es drängte mich, Ihnen das zu sagen, weil ich eine große Hochachtung vor Ihnen empfinde, seit jenem unseligen Tage, wo ich mich selbst vergaß. Ich danke Ihnen, daß Sie trotzdem auf dem Posten geblieben sind."

„Dafür kommt mir kein Dank zu, Herr Berendt", sagte Elisabeth leise. „Ich blieb keineswegs aus Interesse am Ihrem Geschäft, sondern lediglich, weil ich keinen Ausweg sah. Ich mußt meiner Mutter helfen, daß aus meinen bedeutend jüngeren Brüdern brauchbare Menschen werden, denn mein Vater ist tot."

„Nur um so höher achte ich Sie."

Ihr stieg eine dunkle Glut bis unter ihr lichtes Haar.

Er öffnet das Etui in seiner Hand und hielt ihr eine als Brosche kunstvoll gefaßte Perle hin. „Ich habe diese Perle einmal von weiten Reisen mitgebracht und ließ sie dieser Tage fassen. Wollen sie mir einsamem Manne das große Geschenk machen, mich noch an Ihr Vertrauen glauben zu lassen, indem Sie sie als Christspende von mir annehmen?"

Elisabeth wußte sich vor Ueberraschung und innerer Erregung nicht zu fassen und sah ihren Chef hülflos an. Der hielt ihr bittend seine Hand entgegen.

„Es ist ja viel, viel zu viel!" stammelte sie und legte zaghaft ihre schmale Rechte in die kräftige breite Männerhand.

„Wir Menschen sind alle miteinander so wenig selbstlos," sagte er und es lag ein eigenartig wehmütiger inniger Klang in seiner Stimme — „es ist so eine große Hoffnung in mir." Und wie er sie ansah dabei, daß ließ keinen Zweifel an seinen Worten zu.

Sie aber ließ ihm in ihrer Verwirrung noch immer ihre Hand.

„Wenn ich sie nicht mehr losließe," flüsterte er und neigte seine Lippen auf die schlanken Finger, „sie so festhielte, wie mein Herz jetzt der Weihnachtszauber umfangen hält?! — —

Die beiden Augenpaare trafen sich und da gewahrte er, daß der Weihnachtszauber auch ihre verheißungsvoll leuchtenden Sterne umfangen hielt.

W. Lenz, Gummersbach

empfiehlt in großer Auswahl

neueste seidene und wollene gestrickte
Shawls und Tücher,
Chenilletücher und -Shawls,
Kragenschoner,
Handschuhe, Stickereien,
Strumpfwaren, Unterzeuge,
Wäsche, Korsetts,
Taschentücher

in einfacher und feinster Ausführung.

Damenhandtäschchen.

Aparte Neuheiten in jeder Preislage.

Ledertaschen, Perltaschen, Goldbrocattaschen,

silbergeflochtene Taschen — seidene Pompadours

Karl Heuser Franz Sohn
Inh. **Fritz Riese.**

---

1 Schwesterngürtel
mit silberner Schnalle und Atysband auf dem Wege nach Rospe verloren.
Es wird gebeten, denselben abzugeben
Kaiserstr. 18.

Ich beabsichtige, mein
Wohnhaus
mit Umlage (3 Bauplätze) zu verkaufen.
Frau Notar Eyrung, Kaiserstr. 9.

Wohnhaus,
best. end aus 7 Zimmern Stallungen und Keller, nebst anliegendem Garten in Dümmlinghausen gelegen, per 1. Januar zu verkaufen oder zu vermieten.
Gust. Blank, Baugeschäft, Dümmlinghausen.

Blatt- und blühende Topfpflanzen
Schnittblumen sind stets vorrätig, wie Rosen, Nelken, Margaritten, Crysanthemen, Maiblumen u. s. w.
Blumenkörbe, Buketts und Kränze
werden in allen Preislagen geliefert und zu jeder Zeit angefertigt.
Gärtnerei R. Müller
Gummersbach, Telephon 292.
Bestellungen nach auswärts werden prompt besorgt.

F. G. L.-Metallfadenlampen
75 % Stromersparnis mit Brennzeitkontrolle hat stets vorrätig
H. W. Schmidt,
Gummersbach.

JLLUSION

Syringa
Entzückender, täuschend natürlicher Duft des frischen Maifliedes.
Blütentropfen ohne Alkohol
im Leuchtturm
Ein Atom genügt.
Preis M. 3.—.
Linden-Drogerie
G. Schulte.
Fernsprecher 212.

Meine **Sprechstunde** findet statt:
vormittags von 8½–9½
nachmittags von 12½–1½
Sonntags vormittags von 9–11.
Dr. med. Eckhard.
prakt. Arzt,
Bielstein (Rheinland.)

Den geehrten Einwohnern von Derschlag und Umgegend empfehle mich im
Fein- und Glanzbügeln.
Amanda Brensing,
Ober-Derschlag,
Eckenhagenerstraße 28.

Schuh-Reparaturen
gut, schnell und billig.
Berg. Schuhhaus.

Gut erhaltene, tadellos arbeitende
Hammond-Schreibmaschine,
weil überflüssig, billig abzugeben.
Gebr. Schmidt, Gummersbach.

Kanarien-
Hähne und I. Zuchtweibch. „Stamm Seifert" abzugeben.
Joseph Müller
Friedrichsthal.
1909 Ausst. Erbach 1910
1. gold. Medaille, 1. Ehrenpreis.

Billige Eier
erzielen Sie durch das bewährte, 1000fach gelobte Fleischfaser-Geflügelfutter „Maskator", ges. gesch. 65432.
Man schreibt uns am 8. Sept.: „Meine Junghennen vom 17. März d. J. haben am 5. Sept. mit Legen begonnen und legt im 3. Monat die Größe ihrer Eltern und werden lediglich nur mit „Fleischfaser-Geflügelfutter Maskator" u. Körnern gefüttert.
Franz Heuser, Gummersbach

Lohnbücher
für Minderjährige
zu haben bei
Friedr. Luyken
(W. Albrecht) G. m. b. H.,
Gummersbach.

:: :: Für den :: ::
Weihnachtstisch!
...
SPIEL-WAREN

in grosser Auswahl und in allen Preislagen.

Für Mädchen.

Puppenwagen aller Art von M. 0.50 bis M. 20.—, Puppenmöbel, Puppenstuben, Puppenläden, Puppenküchen, Puppenhäuser, Puppenkommoden, Puppenschränke, Badehäuser, Wickelkommoden, Puppenköpfe in Porzellan, Biskuit, Celluloid etc., Puppenperücken, Puppenkleider, Puppenhüte, Handarbeitskästen, Ledergestelle, Stoffgestelle, Kochherde von M. 0.30 bis 30.—, Kochgeschirre: Blech, Emaille, Aluminium von M. 0.30 bis 25.—, Kaffeeservice: Porzellan, Blech, Emaille von M. 0.40 bis 15.—, Essservice von M. 0.50 an, Zinnmöbel und Geschirre für Puppenstuben, Laden-Füllartikel, Besenständer, Badeständer, Kirmesbuden, Lauben u. viel. andere.

Für Knaben.

Holzpferde, Fellpferde, Schaukelpferde mit Fell und Plüsch, Gespanne aller Art, Leiterwagen, Schiebkarren, Laubsäge- und Schreinerkasten, Kerbschnitzkasten, Zauberkästen, Zauberlaternen, Kinematographen, Säbel, Helme, Flinten, Luftgewehre, Dampfmaschinen und Hülfsmaschinen, Dampfturbinen, Dampfwalzen, Lokomobilen, Heissluftmotore, Elektromotore, Elemente, Dampfschiffe, Unterseeboote, Torpedoboote, Eisenbahnen mit Dampfheizung, Eisenbahnen mit Uhrfedern, Eisenbahnen zum Ziehen, Eisenbahnen an elektr. Leitungen oder an Elemente anzuschliessen, Bahnhöfe, Lokomotivschuppen, Tunnels, Schienen in allen vorkommenden Arten, Weichen, Kreuzungen, Prellböcke, Bogenlampen, Automobile » » » » » » von M. 0.50 bis M. 30.— « « « « «

Plüschtiere — » weich gestopft, unverwüstlich «
Luftschiffe — » » » von 50 Pfg. an « « «
Yokohama-Boote u. Flösse — » » (japanische Schiffchen) « «
Gesellschaftsspiele — » » » von 50 Pfg. an « « «
Bilderbücher — » » » von 10 Pfg. an « « «
Jugendschriften — » » » von 30 Pfg. an « « «

Kindermöbel, Kinderstühle, Bänke und Tische.

W. Hoerder, vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Telephon 177. ■■■■ Telephon 177.

000021

Durch großen Einkauf bin ich in der Lage, zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Apfelsinen

10 Stück 25 Pfg., dicke 10 Stück 35 Pfg.

Eier

garantiert ohne faule, 13 Stück 100.

Aepfel

10 Pfund 50 — 100 — 1.50 — 200.

Ferner empfehle prima Haselnüsse pr. Pfd. 45 Pfg. 10 Pfd. 4 M., Wallnüsse 1 Pfd. 55 Pfg., Feigen pr. Pfd. 85 Pfg., Datteln pr. Pfd. 50 Pfg., Ananas pr. Pfd. 1,20, auch im Anschnitt.

W. Baum.

Von heute ab verkaufe sämtliche fertigen

Modelle in Handarbeiten,

die evt. als **Weihnachtsgeschenke** sehr willkommen sind.

Alfred Waltenberg.

Kühling-Pianos das Beste heute an Tonschönheit, Güte, Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. **F. H. Kühling, Bonn,** Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

Günstige Gelegenheit!

1 gebrauchte Kampmanns Pendel-Waschmaschine zu Mk. 16.—. 1 gebrauchte Mieles Rotations-Waschmaschine zu Mk. 25.—. 1 noch vollständig neue Fass-Waschmaschine zu Mk. 10.—. 1 neues Waschfaß zu Mk. 3.50. 2 gebrauchte Hebel-Waschmaschinen à Stück zu Mk. 6.—. 1 gebrauchter Sprech-Automat, wie neu zu Mk. 70.—, Neupreis Mk. 200.— offeriert

Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer Nachfolger,
— Telephon 234. —

Rabattmarken.

Die se Woche

kauft jeder billig

Anzüge für Herren und Knaben, Loden-Joppen, Paletots, Pelerinen, Hosen, Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöcke, Zigarren,

Damen- und Mädchen-Paletots,

Unterröcke, Blusen, Kinderkleidchen, Korsetts, Damenhemden, Taschentücher, Kleiderstoffe,

Reste,

sowie viele praktische Geschenke bei

G. A. Nockemann, Gummersbach,
Mühlenstrasse 17.

Rabattmarken.

Rabattmarken. Rabattmarken.

für jedermann finden Sie in meiner reichhaltigen, bedeutend vergrösserten

Weihnachts-Ausstellung.

H. Kleinebrecht, Aggertal-Drogerie, Dieringhausen.

Achtung! Achtung!

Wegzugshalber verkaufe von heute bis Ende Dezember die noch vorrätigen

Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Modewaren, sowie Herren- u. Damenkonfektion, Bettwaren

zu enorm billigen Preisen.

Carl Schmidt,
Gummersbach, Mühlenstraße 40.
Verkaufe nur gegen Bar.

Weihnachts-präsente

die stets willkommen sind, gute abgelagerte

Cigarren
Cigaretten
in jeder Preislage.

Rein-, Mosel- und Bordeaux-Weine.

Süd-Weine

Portwein
Malaga
Samos
Madeira

feinste französische und deutsche Cognacs

Rum, Arac
Tafel-Liköre
Punsche etc.

empfiehlt

Linden-Drogerie
G. Schulte
Fernsprecher 212.

Sie: „Ich darf nur Helbach's

Rhenus-Borax-

Seifenpulver kaufen!"
Er: „Weshalb?"
Sie: „Weil es ganz vorzüglich ist und man zudem bei 25 Paketen 3 Stück gute Toilettenseife gratis zurückbekommt."
½ Pfund-Paket 15 Pfg. in gelben Stückchen von 5, 10, 25, 50 und 100 Pfd. 3 bis 8 Pfg. billiger per Pfund.
Ueberall erhältlich.

Echte Mainzer Käse Ia.
Stück 6 Pfg.
Kiste, 133 Stück, M. 6,50.

Harzkäse Ia.
3 Stück 10 Pfg.
Kiste, 100 Stück, M. 2,50.

Dicke Bauern-Käse
Stück 6 Pfg.
Kiste, 60 Stück, M. 3,—
empfiehlt
W. Kopperberg
Gummersbach.

Birnbaum, Apfel- und Pflaumenbäume
kaufen zu guten Preisen
Rheinische Fournierwerke,
Wipperfürth.

Rückenstütze „Krankenwohl",
bei jedem Leidenden unentbehrlich.
Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Gratis
bei Einkauf von 3 Mk. eine Weihnachtskrippe.

Unsere Auswahl ist unübertroffen!
Unsere Preise denkbar billigst!

Gratis
bei Einkauf von 5 Mk. einen Pracht-Wandkalender.

Grosser Weihnachts-Räumungs-Verkauf!

Puppenköpfe in Celluloid, Blech und Bisquit von	2.95	bis	0.22
Puppenhüte, Arme, Strümpfe, Schuhe und Rümpfe sehr billig.			
Angekleidete Puppen von	15.—	bis	0.38
Puppenmöbel in allen Ausführungen von	2.50	bis	0.10
Puppen-Stuben, Küchen u. Kaufläden von	4.75	bis	0.48
Helme, Säbel, Trommel, Bleisoldaten	2.95	bis	0.38
Festungen und Burgen von	4.95	bis	0.48
Schreiner- und Laubsägekasten von	4.50	bis	0.48
Unterhaltungsspiele	0.98	bis	0.10
Stein- und Holzbaukasten	2.95	bis	0.28
Eisenbahnen mit und ohne Schienen	9.50	bis	0.44
Automobile zum Aufdrehen	4.50	bis	0.48
Dampfmaschinen	5.50	bis	0.98
Laterna magica	6.50	bis	0.98
Schaukelpferde zum Fahren und Schaukeln von	7.50	bis	3.25
Schiebkarren, groß, von	1.48	bis	0.48
Leiterwagen	4.25	bis	0.48
Puppen-Wagen mit Verdeck von	12.50	bis	1.98
Puppenbettchen in schöner Ausführung	4.95	bis	0.48
Bilder- und Erzählungbücher von	0.98	bis	0.05
Wolltiere, Bären, Schafe, Ziegen	3.95	bis	0.48
Truckerkästen und Pressen	3.95	bis	0.48
Kinderpost, sehr unterhaltend	0.98	bis	0.10
Morse-Telegraphenapparat	2.25		
Näh- und Stickkasten	4.50	bis	0.38
Mundharmonikas	4.25	bis	0.08
Rechenmaschinen	0.78	bis	0.38
Soldaten-Uniformen	3.95	bis	1.48
Violinen und Guitarren	2.95	bis	0.48
Glockengeläute	0.98	bis	0.48
Metallophons	0.98	bis	0.48
Holz-Pferdchen zum Fahren	1.98	bis	0.10
Nickel-Service	1.48	bis	0.48
Blech- und Emaille-Kochsachen	1.98	bis	0.10

Kochherdchen	2.25	bis	0.25
Gewehre und Pistolen mit Gummi-Pfeil	0.98	bis	0.48
Glücksräder	1.48	bis	0.28
Pferdeställe	4.95	bis	0.48
Krippenfiguren	3.95	bis	0.48
Schäferei, 12 Schafe mit Hirt, nur	0.48		
Kinematographen in bester Ausführung.			
Betriebsmodelle und Transmissionen	0.98	bis	0.38
Lottos und Dominos	0.98	bis	0.15
Schach- und Mühlenspiele	0.98	bis	0.48
Weihnachtskerzen, Karton 30 Stück nur	0.28		
Wunderkerzen, Karton 12 Stück	0.15		
Christbaumschnee, Paket	0.09		
Christbaumständer	0.98	und	0.58

Christbaumschmuck staunend billig.

Damen-Hemden mit Spitze und Passe	2.45	bis	0.98
Damen-Hemden in Biber	2.25	bis	1.48
Nachtjacken mit Spitze und Zäckchen	2.45	bis	0.98
Damen-Beinkleider	2.25	bis	0.98
Anstandsröcke gebogt und mit Feston	2.85	bis	1.25
Festonröcke, elegante Verarbeitung	9.50	bis	1.95
Damen-Tuchröcke	7.25	bis	2.45
Korsetts in allen Weiten	4.25	bis	0.78
Frackkorsetts	4.75	bis	1.48
Normal- und Biber-Herrenhemden	2.95	bis	1.25
Herren-Einsatz-Hemden	4.95	bis	1.88
Herren-Normal- und Biber-Unterhosen	3.50	bis	0.98
Damen- und Herren-Hautjacken	2.25	bis	0.78
Reform-, Kimono- u. Träger-Schürzen	4.95	bis	1.25
Tuch-Tischdecken, schön bestickt	6.95	bis	0.98
Kaffee-Decken	3.75	bis	0.98
Ueberhandtücher und Wandschoner	1.75	bis	0.98
Sofakissen mit weicher Füllung	1.48	bis	0.98

Damen-Teeschürzen	3.45	bis	0.78
Regenschirme für Damen und Herren	9.50	bis	1.48
Gestrickte Jacken für Herren	4.50	bis	1.25
Herren- und Knaben-Sweaters	6.25	bis	1.48
Gestrickte Kragenschoner	1.95	bis	0.48
Handschuhe für Damen, Herren und Kinder in allen Preisen.			
Kravatten, Selbstbinder, Kragen und Manschetten.			
Hüte u. Mützen für Herren u. Knaben.			
Knaben- und Mädchen-Pelerinen von	8.50	bis	3.45
Knaben-Anzüge, moderne Fassons	9.50	bis	3.25
Hosenträger, prima Gummi	2.75	bis	0.58
Damen-Gummigürtel	2.25	bis	0.48
Damen-Handtaschen	6.25	bis	0.48
Portemonnaies für Damen und Herren in großer Auswahl.			
Damen- und Herren-Uhren	9.50	bis	2.95
Uhrketten für Damen und Herren	2.95	bis	0.28
Tornister und Schultaschen	6.50	bis	0.68
Großer Posten moderne Kleiderstoffe sehr billig.			
Posten Biber-Reste für Blusen, 2½ Meter	0.98		
Posten Biber-Reste für Unterröcke, 3 Meter	0.98		
Posten Siamosen-Reste für Schürzen, 1½ Meter	0.98		
Biber-Bettücher, groß	2.25	bis	1.48
Schlafdecken, schwere Ware	4.25	bis	0.98
Weiße Kissenbezüge, gebogt	1.48	bis	0.68
Tisch-Läufer mit Einsatz	1.95	bis	0.98
Rodelmützen, weiß	1.48	bis	0.98
Damen-Strümpfe, reine Wolle	1.75	bis	0.98
Herren-Socken	1.98	bis	0.75
Abgepaßte Tüll-Vorhänge	4.50	bis	2.95
Scheiben-Gardinen, schöne Muster, Mtr.	0.75	bis	0.29
Haar-Garnituren moderne Ausführung	2.95	bis	0.98

sowie viele andere Bedarfsartikel sehr billig.

Kaufhaus H. Przedecki Inh. Willy Müllenmeister

Gratis
bei Einkauf von 10 Mk. einen Karton Blumen-Seife.

gegenüber der Post. **Gummersbach.** Bahnhofstrasse 2.

Gratis
bei Einkauf von 20 Mk. einen Regenschirm für Damen oder Herren.

000022

Aufruf!

an alle deutschen Bürger!

Es tut Not, unsere deutschen Mitbürger darüber aufzuklären, daß noch vielfach aus Unkenntnis **amerikanische** Singer-Nähmaschinen von sonst

deutsch fühlenden Hausfrauen,
deutsch denkenden Arbeitern,
deutsch gesinnten Beamten,

deutschen Lehr-Anstalten, deutschen Klöstern, deutschen Behörden, deutschen Fabrikanten usw. gekauft werden.

Wir sagen aus Unkenntnis, denn sonst wären solche Erscheinungen eben nicht so häufig und es erübrigte sich unsere heutige Aufklärung. Die amerikanische Singer Co. ist und bleibt, trotz der in unserem Vaterlande in Wittenberge bei Potsdam errichteten Fabrik

ein amerikanisches Unternehmen.

Wer daher eine Singer-Nähmaschine kauft, schädigt das Deutsche Nationalvermögen, weil der Gewinn der Gesellschaft in die Taschen der amerikanischen Aktionäre fließt und auf diese Weise das gute deutsche Geld nach Amerika befördert wird. Wie weit der Irrtum verbreitet ist, erhellt aus der Tatsache, daß es nötig war, vor Kurzem

eine ministerielle Entscheidung

herbeizuführen, wonach von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an die höheren Mädchenschulen und Bildungsanstalten für die weibliche Jugend die Verfügung erlassen wurde, nur deutsche Nähmaschinen anzukaufen.

Die amerikanische Gesellschaft scheut sich nicht, ihre Maschinen als die besten der Welt anzupreisen, obwohl durch unverdächtige Erhebungen oft genug nachgewiesen wurde, daß die deutsche Nähmaschine der amerikanischen bei mindestens gleichvollendeter Bauart in Bezug auf solide Ausführung und sorgfältige Justierung weit überlegen ist, so daß also

der deutschen Nähmaschine der erste Platz

gebührt. Eines jeden Deutschen moralische Pflicht ist es, bei Anschaffung einer Nähmaschine das deutsche Erzeugnis vorzuziehen, namentlich wo die amerikanische Singer Co. ihm auch sonst nicht die geringsten Vorteile bieten kann, die ihm nicht auch in einem deutschen Geschäfte geboten werden, das nach soliden Grundsätzen geführt wird und wo er neben größtmöglichster Auswahl und gewissenhafter Garantie, kostenfreien ausgiebigen Unterricht erhält. Im Sticken und Stopfen ist die deutsche Nähmaschine auch unübertroffen.

Verein deutscher Nähmaschinen-Händler
E. V.

Mit Bezug auf vorstehenden Aufruf, bitte ich um Besichtigung meines Lagers ohne jeden Kaufzwang.

Pfaff-Nähmaschinen
für Handbedarf, Handwerker, Gewerbetreibende und Fabrikbetriebe.
5 Jahre Garantie!
Teilzahl. gest. Teilzahl. gest.

Mechanische Werkstatt.
Ständiges Lager in Zubehörteilen und Nadeln für alle Sorten Maschinen.

Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer Nachfolger.
Telephon 234. Telephon 234.

Dampfmaschinen
in allen Preislagen
von M. 1,50 bis M. 69,—

Laterna magica
von M. 0,50 bis M. 86,—

Kinematographen
von M. 3,— bis M. 75,—

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Bilz Nährsalz
aus Bilz' Sanatorium bietet gesundes Blut u. Säfte, gesunde Nerven, Muskeln, Knochen, Haare, Zähne etc., erzeugt Spannkraft und Widerstandsfähigkeit. Mangel an Nährsalzen bringt Krankheit u. Siechtum, daher sollten Kranke wie Gesunde täglich Nährsalz genießen. Aufklär. Broschüre über den hoh. gesundheitlichen Wert d. Nährsalzes gratis. Zu beziehen d. alle Drogen, Apotheken etc. oder Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul. Preis 1 Kilo M 4.80, ½ Kilo M 2.80. Probedose M 1.50. Bilz' Sanatorium. 11259. Nach Belieben. Prosp. frei. Bilz' Naturheilverf. 1 Hft. fr. ohne Verf.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten o. offenen Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor
Krankenschwester Klara, Wiesbaden, Walkmühlstr. 26

Erkältung! Husten!
60 Jahre weltberühmt, ist
Bonner Kraftzucker
von **J. G. Maass.**
Blatt. à Aufl. 15 u. 30 Pf.
Gummersbach: Franz Heuser u. Gravel & Heiden, **Dieringhausen:** Gravel & Heiden und Otto König, **Rebbelroth:** H. Bünte, **Wiehl:** C. Dreibholz, **Wiedenest:** C. G. Rötger, **Marienheide:** Ewald Bertram, **Derschlag:** Wilh. Paul. **Bielstein:** Gravel & Heiden. **Bergneustadt:** C. Aug. Wollmer, **Eckenhagen:** F. W. Heymann, **Engelskirchen:** Jos. König jr.

Für Wirte.
Stets echtes Münchener Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl" in München
in Fässern von 30 und 50 Liter Inhalt auf Lager. Patentgläser werden leihweise abgegeben.
Adolf Huland, Gummersbach.

Sie
Ihr **Anzug glänzt!**
Derartige Garderobe brauchen Sie jetzt nicht mehr abzulegen, denn durch den neuen patentamtlich geschützten **„Entglänzapparat"** werden **abgenutzte** und **speckige Kleidungsstücke** fast wie neu und verlieren ihren Glanz. Verblüffende Wirkung, einfache Handhabung, unverwüstlich im Gebrauch. Preis **M. 2.30** Voreinsendung oder Nachnahme.
Vertreter auch für noch andere Artikel gesucht.
C. Jakobs, Köln, Antwerpenerstr. 48. Telefon 15264.

W. Hoerder,
vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Neu eingetroffen sind in reichster Auswahl:

Salonbilder aller Art,

als ***Gravuren u. Kolorite, Kupferstiche, Radierungen etc.,*** *teils in aparten Rahmen,* ***Etageren, Familienrahmen, Photographierahmen, Wandsprüche.***

Billigste Preise!

Weihnachts-Präsente
in grösster Auswahl
in
Cigarren
Cigaretten
Weinen
Cognac
Rum
Arac
Likören
Punschen
Chocoladen
Cakes
Seifen
Parfümerien
Spezialität
Dralles Illusion
empfiehlt
Aggertal-Drogerie
Dieringhausen.

Die
Wild-, Geflügel- und Delikatessen-Handlung
von
W. Kopperberg
Gummersbach
Fernruf 134 Fernruf 134
empfiehlt
für die Feiertage
in großer Auswahl und feinster Ware:
Rehkeulen, Reh-Vorderblätter, Rehrücken.
blutfrische, schwerste
Waldhasen,
Fasanen und anderes Flugwild,
Hochprima ausgesuchte, weiße, vollfleischige
Hafer-Mast-Gänse.
Enten, Puter,
Brüsseler Poularden,
junge Hahnen und Suppenhühner,
lebende Karpfen.
Ferner empfehle:
Frische
Ananas — Weintrauben
Tafeläpfel, Birnen,
Datteln, Feigen,
Citronen und
Apfelsinen
in großer Auswahl.
Hasel- und Wallnüsse
dünnschalige Krachmandeln
Tafelrosinen, Maronen
Kaviar
in ¼, ½, und 1/1 Pfund-Büchsen
großes, hellgraues Korn mild gesalzen.
Straßburger Gänseleber-Pasteten
feinste Marke von Mk. 2.— an.
Wildbrett-Pains
Sardellenbutter, Anchovispaste
Oelsardinen beste Qualität
Ostsee-Heringe in Tomatensauce
Heringe in Gelee — Aal in Gelee
Norwegische Gabelbissen
Nordsee-Krabben
Sardellen und Anchovis
Feinsten Kronenhummer
Fertige Mayonaise
Lachs und geräucherten Aal.
Fleischwaren:
Rollschinken, Nußschinken
Lachsschinken in kleinen Stücken
gekochten Schinken in extra feiner Qualität
Cervelatwurst, Plockwurst
Leberwurst, Mettwurst
Trüffel- und Sardellenleberwurst
Gänsebrust
Alle Sorten Käse.
Gemüse- u. Früchte-Konserven
in großer Auswahl.
Liköre, Kognak und Punsch
Bestellung von
Wild u. Geflügel
erbitte frühzeitig.